

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen.
Einzeln Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 80 Heller.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 28-31

Comandantul Trupelor de Ocupatie Regale Romane din orasul Budapesta.

Constatanduse ca nelinistea provocata la intrunirile trecute a fost provocata in mod intentionat de anumiti oameni platiti cari au urmarit scopuri de politica personala.

Comandamentul ridica restrictiunea ce o pusesese si face cunoscut, ca pe viitor va permite numai acele intruniri pentru care se va cere aprobarea din vreme, prezentand odata cu cererea:

- a) Programul intrunirii.
- b) Persoanele care vor vorbi (aratand pe curtea ca va vorbi fiecare).
- c) Locul (sala), ziua si oara intrunirii.
- d) Cererea sa fie facuta cu opt zile inainte.
- e) Persoanele care sunt respunzatoare, ca se vor respecta obligatiunile de mai sus, si ca nu se va atinge sub nici o forma drepturile natiei si armatei romane.

Comandantul Trupelor de Ocupatie Regale Romane din orasul Budapesta.

Mosoiu, General ss.

Der Kommandant der königl. rumänischen Besetzungstruppen in Budapest.

Da die Tatsache festgestellt wurde, daß die in unlängst abgehaltenen Versammlungen aufgetauchten Störungen von gewissen Leuten, die hierfür bezahlt wurden und die persönliche politische Interessen vertreten, absichtlich herbeigeführt wurden, suspendiert das Kommando die bisherige Strenge und bringt den Interessenten zur Kenntnis, daß es in Zukunft nur jene Zusammenkünfte gestatten wird, um deren Bewilligung die Gesuche rechtzeitig eingereicht werden. Diesen Gesuchen sind beizufügen:

- a) Das Programm der Versammlung.
- b) Die Namensliste jener Personen, die Reden halten werden (mit separater Inhaltsangabe jeder einzelnen Rede).
- c) Ort (Lokalität), Tag und Stunde der abzuhaltenen Versammlung.
- d) Die Gesuche sind acht (8) Tage früher einzureichen.
- e) Die Namensliste jener Personen, die dafür verantwortlich sind, daß die übrigen Verpflichtungen eingehalten und die Rechte des rumänischen Volkes und der rumänischen Armee in keinerlei Form tangiert werden.

Der Kommandant der rumänischen Besetzungstruppen in Budapest

Mosoiu m. p., General.

Colonelul Dumitrescu C. de la Comandantul Trupelor din Transilvania a fost numit in locul colonelului Soiculescu in Comisia de organizare, jandarnarii si garzilor frontiere prezidata de colonelul american Yates. Budapesta, 28. X. 1919.

C. Dumitrescu, Oberst im Verbands des Oberkommandos der siebenbürgisch-rumänischen Truppen, wurde an Stelle des Obersten Soiculescu in die unter dem Präsidium des amerikanischen Obersten Yates stehende Kommission ernannt, die die Polizei, Gendarmerie und Grenzpolizei organisiert. Budapest, 28. Oktober 1919.

Ein Gedenktag.

Heute vor einem Jahre, am 30. Oktober, abends, ist bei uns die Revolution ausgebrochen. Es ist kein glorreicher Gedenktag wie etwa der 14. Juli in Frankreich, an welchem die Bastille fiel, oder der 15. März, der Geburtstag der Freiheit von 1848 bei uns. Der 30. Oktober ist ein Gedenktag, vor dem der Genius des ungarischen Volkes das Gesicht verhüllt als Zeichen der Trauer. Dieser Tag wird uns und unseren Nachkommen in Erinnerung bleiben, weil die Folgen dieser Revolution nicht nur auf uns Lebenden schwer lastet, sondern in ihren Folgewirkungen auch künftigen Generationen fühlbar bleiben werden. Eine Revolution, gleichviel, ob sie gelingt oder mißlingt, entsteht und vergeht nicht mit ihren Urhebern und tragischen oder tragikomischen Rollenträgern, sondern sie lebt in der Geschichte fort entweder als erhebender oder als abschreckendes Beispiel. Die 1848er Revolution hat das politische Leben bei uns dermaßen beeinflusst, daß eine Parlamentspartei sich nach ihr benannte und gewissermaßen zur Tradition in Ungarn geworden ist. Als Graf Khuen-Hedervary im Juli 1903 sein erstes Kabinett zu bilden im Begriffe war, verhandelte er wegen Einstellung der Obstruktion, wie noch erinnerlich, zu allererst mit Franz Kossuth und sagte diesem, er betrachte den

Fortbestand der 48er Partei als politische Notwendigkeit, weil dies der Tradition bei uns entspreche. Als ein Vertrauensmann, dem Graf Khuen diesen Hergang der Verhandlungen ausführlich mitteilte, verwundert fragte, wie es komme, daß der Graf, der bisher im Rufe eines Hölzlings gestanden, gleichsam in devoter Weise den Hut abziehe vor der revolutionären Tradition, antwortete er: „Ich habe die Revolution nicht gemacht, glaube auch nicht, daß ich sie gemacht haben würde, wenn ich in jenen Zeiten gelebt hätte. Es gibt aber in dieser Welt keinen Hölzling, der es leugnen könnte, daß die 48er Revolution Errungenschaften aufzuweisen hatte. Diese Errungenschaften leben fort und machen die Tradition, vor dieser hebe ich den Hut.“ Nun, die Oktober-Revolution wird in dem angedeuteten Sinne in Ungarn keine Tradition machen, sie läßt keine Errungenschaften zurück, sie hat die Volksfreiheiten nicht vermehrt, sie hat das nationale Bewußtsein unseres Landes nicht bereichert. Sie hat mit der Vergangenheit gebrochen, ohne auch nur einen Grundstein zur Aufrihtung des neuen Gebäudes unserer künftigen Staatlichkeit niederzulegen. Die Oktober-Revolution war und bleibt für alle Zeiten ein verhängnisvoller Sprung ins Dunkle, sie ist der Ausgang kläglicher Wirren und Verbrechen, deren Sühne Zeit, viel Zeit erfordert.

Ja, nur die große Heilskünstlerin Zeit wird die Wunden heilen können, die uns die Oktoberrevolution geschlagen hat. Dies bedeutet freilich nicht, daß wir müßig die Hände in den Schoß legen und ruhig abwarten, bis der Strom der Zeit den Heilungsprozeß fördert. Wir müssen auch selber an die Arbeit gehen und zuerst den Schutt und die Trümmer, die bei uns die Verheerungen der Revolution zurückgelassen haben, rühlig wegräumen, dann aber müssen wir auf glattem Boden ein neues staatliches Bauwerk errichten. Dies ist ein saures Stück Arbeit, wir wissen das aus den Zeiten der Reichstage von 1861 und 1865 her. Damals hatten wir ein Gemeinheitswerk zu errichten, denn unsere Väter schufen den Ausgleich mit Oesterreich und die gemeinsame Armee. Wir arbeiteten mit Oesterreich zusammen, heute sind wir von der Fessel der Gemeinlichkeit wohl befreit, dafür sind wir aber auf unsere Kräfte allein angewiesen und stehen einer Koalition gegenüber, die viel schwerer in die Waagschale fällt, als der österreichische Komparsizent der Sechziger-Jahre des vorigen Jahrhunderts. Die Schwierigkeiten der Entwirrung sind daher heute für uns beieitem größer, als sie für unsere Väter vor einem halben Jahrhundert waren. Daran aber ist zum großen Teile die Oktober-Revolution schuld. Denn diese brachte uns den Bolschewismus und die arge Parteizerküftung, die unsere Väter bei ihrer Schöpfungsarbeit nicht kannten, die aber für uns die Arbeit des Neubaus überaus erschweren.

Die französische und ungarische Juli- und März-Revolution ist verständlich, sie galt der Abschaffung des Feudalismus und des Absolutismus. Daß die Völker nachher vom Regen in die Traufe, unter die bezwingende Allgewalt Napoleons, beziehungsweise unter die polizeiliche Zucht des Bachs kamen, dies war der tragische Ausgang des Dramas, dieser Ausgang war das verhängnisvolle Schicksal, es war aber keinesfalls das Verschulden der Revolutionen. Die Strafe traf die Völker unwerdend und darum was es nur

ein Gebot der geschichtlichen Gerechtigkeit, daß das französische und ungarische Volk auch nach der Besiegung ihrer Revolution später in den Genuß eines normalen Verfassungslebens gelangten. Die Oktober-Revolution war aus dem Gesichtspunkte der Geschichtsentwicklung weder ethisch noch politisch ein Gebot der Notwendigkeit. Weder unser soziales, noch unser politisches, weder unser nationales, noch unser konstitutionelles Leben erbeichtete den Umsturz. Es war lediglich ein Moment der Schwäche, die unser Volk besiel, als es sich von der künstlich aufgebauhten Strömung des 30. Oktober willenlos tragen, besser gesagt fortreißen ließ. Die eingetretene Schwäche läßt sich durch den katastrophalen Ausgang des Krieges auf den italienischen Schlachtfeldern erklären. Daß aber die Bevölkerung sich am Abend des 30. Oktober in den schwindelhaften Revolutionswirbel hineinwürzte, wird dennoch nicht aufhören, ein psychologisches Rätsel zu bleiben. Gerade die Kriegsergebnisse hätten uns lehren sollen, wie gefährlich es ist, unerprobten Führern in bewegten Zeiten blindlings zu folgen. Die Katastrophe des Krieges ist die Schuld der Führer auf dem Felde und in den diplomatischen Kanzleien. Ein böses Schicksal wollte nun, daß das Maß der Sünden im Heere und Diplomatie, auch mit dem Kriege noch nicht zu Ende sei, daß die politische Führung nach der Waffenstreckung neuerdings in unberufene Hände gerate, welche ein neues Verhängnis über das Land bringen. Die Oktober-Revolution ist wie das Verhängnis der alten Griechen dunkel, unerklärlich in ihrer Entstehung, allein ihre tragische Schuld ist klar. Diese Revolution war Fehler und Verbrechen zugleich, darum sind auch ihre Folgen zweifach: wir haben den Fehler gutzumachen und für das Verbrechen zu büßen.

Politische Kämpfe.

— Sechs Anwärter auf die Macht.

Sir Clark kennt, so wird uns versichert, nicht nur die politischen Richtungen des früheren Ungarn, er ist auch über die seit dem Vorjahr aufgetauchten politischen Strömungen genau unterrichtet und ist bemüht, zwischen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eine Brücke zu bauen, die fest genug sein soll, damit auf ihr der gesicherte Uebergang bewerkstelligt werden kann.

Am ersten Tage schien es, als ob man in der Umgebung des gegenwärtigen Ministerpräsidenten Friedrich sich zur Nachgiebigkeit entschließen würde und machte den Versuch, sich dem liberalen Block zu nähern. Die Landes-National-

partei hat, um allen Empfindlichkeiten im vorhinein die Spitze zu nehmen, zwei ihrer versöhnlichst gestimmten Führer, Elemér Simontsits und Franz Heinrich, zu den Verhandlungen mit Stefan Friedrich delegiert, obwohl der politischen Position entsprechend Martin Lováßy dazu berufen gewesen wäre, diese Verhandlungen zu führen. Der Leitgedanke dieser Verhandlungen war,

das Zustandekommen der Konzentration raschest zu bewerkstelligen. Die Landes-Nationalpartei ging in diese Verhandlungen ein, im voraus erklärend, daß sie für sich keine persönlichen Erfolge anstrebe und nur das Interesse des Landes vor Augen halte. Von denselben Intentionen ist auch der andere Flügel des liberalen Blocks, die Demokratische Bürgerpartei, erfüllt, die auch keine Ministerportefeuilles anstrebt. Es sollte also vorerst nur die sachliche Basis geschaffen werden, auf der das Zusammenwirken aller Parteien ermöglicht wird. Den intransigentesten Standpunkt hat allerdings von Anbeginn die sozialdemokratische Partei eingenommen, die es schroff ablehnt, Herrn Stefan Friedrich einzig und allein als jene providentielle Persönlichkeit zu akzeptieren, unter deren Führung Ungarn rekonstruiert werden könnte. Die christlichen Parteien stellen aber jetzt wieder und energischer als bisher die Forderung auf, daß nur Herr Friedrich die Primogenitur spielen dürfe und beharren dabei, daß die Konzentration in ihrem Sinne sich derart vollziehe, daß die christlich-nationale Vereinigung auch weiterhin als die Vertretung des Landes betrachtet werde. Angesichts dieser Verhältnisse haben sich die Chancen der Klärungs-bemühungen wieder einigermaßen verschlimmert und man sucht nun neuerdings nach einem vermittelnden Gedanken, der Hilfe bringen soll.

Im Vordergrund aller politischen Kombinationen stehen zurzeit fünf Namen, deren Träger bezeugen wären, die erforderlichen Veränderungen herbeizuführen. Es sind dies Dr. Alexander Wekerle, der heute vor einem Jahr als Ministerpräsident demissionierte, Graf Johann Hadik, der am 30. Oktober vorigen Jahres zum Ministerpräsidenten ernannt wurde und dessen Name heute gewissermaßen die Fortsetzung der Legitimität repräsentieren würde, Franz Heinrich, der als einer der Führer der Mittelpartei als neutraler Politiker angesehen wird, in dieser Eigenschaft somit berufen wäre, all jene Kreise um sich zu gruppieren, die an dem Wiederaufbau des Landes tätig sein wollen, Graf Stefan Bethlen, um den sich die Aristokratie ralliiert, und schließlich Stefan Friedrich, der von sich behauptet, daß hinter ihm das ganze christliche Land stehe. Seit heute tritt als sechster Anwärter auf die Macht Graf Paul Teleki auf den Plan, der gegenwärtig als Präsident der Vorbereitungs-Kommission für die Friedensbedingungen eine ziemlich exponierte Rolle spielt. Graf Paul Teleki ist übrigens auch eine führende Gestalt der christlich-nationalen Vereinigung. Sollte die Kombination Friedrich infolge der entschieden ablehnenden Haltung der sozialdemokratischen Partei vollständig fallen, so gilt als Kandidat der christlichen Parteien für die Ministerpräsidentenschaft Graf Paul Teleki. Wer von diesen sechs Männern Sieger bleiben wird, das ist nur mehr eine Frage weniger Tage. Ausgeschlossen ist aber durchaus nicht, daß irgendein Außenleiter den Umwandlungsprozeß tatsächlich vollziehen wird. Gegenwärtig herrscht große Bewegung in allen politischen Kreisen. Am bedauerlichsten ist, daß diese Bewegung noch immer vorwiegend von persönlichen Triebkräften beeinflusst wird.

Vor dem Palais Zichy in der Ofner Festung herrschte auch heute den ganzen Tag über lebhaftes Treiben. Der Aufmarsch von Deputationen wird fortgesetzt. In den politischen Klubs beobachtet man große Nervosität und aus all diesen Erscheinungen ersieht man noch immer nicht, wie die Dinge sich entwickeln werden.

Im Nationalen Geselligkeitsklub fanden sich heute abend mehrere Politiker zusammen, die in den letzten Tagen Gelegenheit hatten, vor Sir George Clark ihre Ansichten darzulegen. Die Herren gehören verschiedenen politischen Parteien an, doch nicht dem christlichen Block. Es fand ein Ideenaustausch über die weiteren einverständlichen zu unternehmenden Schritte statt. Unter den Anwesenden befanden sich Ladislav Lufács, Baron Sztevényi und zeitweilig auch Franz Heinrich.

Die Landes-Nationalpartei beschäftigt zurzeit wieder einmal eine kleine Hausaffäre, die das Verhältnis zum Ministerpräsidenten Friedrich trübt. Als Ministerpräsident Friedrich in der Vorwoche mehrere ehemalige Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei empfing, machte er in deren Anwesenheit eine abfällige Bemerkung über die Herren Simontsits und Franz Heinrich. Diese Äußerung kam zur Kenntnis der Leitung der Landes-Nationalpartei und diese hält es nun für ihre Pflicht, von Friedrich für die abfällige Bemerkung über ihre Führer volle Satisfaktion zu verlangen, da sonst auch sie, ebenso wie die sozialdemokratische Partei, es ablehnen müßte, mit Herrn Friedrich in politischer Fühlung zu verbleiben.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bur.“ meldet: Sir George Clark, der ungarländische Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte, empfing Dienstag in seiner Wohnung den ganzen Tag über die Besuche von Vertretern der verschiedenen Parteien. Unter den Besuchern befanden sich: der ehemalige Justizminister Dr. Wilhelm Váczonji, in Vertretung der Bauern Stefan Szabó (Magyarad) und der ehemalige Staatssekretär Ernst Szemzö, Oberrabbiner Dr. Elias Adler, der ehemalige Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle, der ehemalige Handelsminister Franz Heinrich, der ehemalige Finanzminister Ladislav Lufács, der ehemalige Ernährungsminister Graf Johann Hadik, Magnatenhausmitglied Graf Emerich Károlyi und Reichstagsabgeordneter Graf Stefan Bethlen.

Unter den Besuchern befanden sich noch General Mosoiu und Oberst Vasilescu. Wie an den vorhergehenden Tagen, empfing die Mission auch Dienstag zahlreiche Deputationen, unter ihnen auch eine große Deputation ungarischer Frauen.

Wie wir erfahren, hat Dr. Wilhelm Váczonji im Laufe des heutigen Tages die Verständigung erhalten, daß Sir George Clark den Wunsch geäußert hat, den Führer der Demokratenpartei neuerdings in Audienz zu empfangen. Es ist dies bereits das drittemal, daß Dr. Váczonji im Arbeitszimmer des Ententebevollmächtigten erschienen wird.

Jahrestag der Begründung der tschecho-slovakischen Republik.

Prag, 28. Oktober. Die Feier des ersten Jahrestages des Bestandes der tschecho-slovakischen Republik gipfelte in einer Festigung der Nationalversammlung, die im Repräsentanten-hause der Stadt Prag abgehalten wurde.

Präsident Masaryk verlas in der Nationalversammlung eine Botschaft, in der er zunächst die Bedeutung des Tages würdigte, um sich sodann mit den wichtigsten aktuellen Fragen zu befassen.

Ueber den Bolschewismus sagte Masaryk: Ich kenne den Bolschewismus aus eigener Anschauung.

Lenin irrt, wenn er sein kommunistisches Programm als den wahren Marxismus erklärt. Der Leninische Bolschewismus ist tatsächlich eher revolutionärer Anarchismus. Wohl stellt Marx die Arbeitermassen in scharfen Gegensatz zur Bourgeoisie, doch berücksichtigt er hierbei das demokratische Majoritätsprinzip. Marx und Engels erwarten von der Diktatur des Proletariats eine Hebung des wirtschaftlichen und kulturellen Niveaus der Arbeiterschaft; Lenin und seine Anhänger repräsentieren den wirtschaftlichen und kulturellen Primitivismus der vollständig ungebildeten russischen Massen. Die Leninische Taktik erinnert allzu sehr an die Taktik Zwans des Schrecklichen. Das heutige Rußland mit seiner verzweifelten wirtschaftlichen Anarchie, seinem allgemeinen Elend und Hunger, widerlegt am besten den allgemeinen Kommunismus. Der Bolschewismus ist eine Folge der militärischen Niederlage. Bei uns wird der Bolschewismus als unslawisch und als unrußisch verurteilt. Ich für meine Person glaube im Gegenteil, daß Lenin ein Russe, und zwar ein typischer Russe ist, wenn er auch durch den deutschen Sozialisten verdorben sein mag. Für uns ist jedenfalls das russische Programm und die russische Methode unbrauchbar. Ich halte den russischen Bolschewismus grundsätzlich für unmöglich. Nichtsdestoweniger war und bin ich gegen die Intervention in Rußland, wie ich auch gegen die Intervention in Ungarn war. Gegen den russischen Bolschewismus wird eine militärische Barriere gebildet durch die kleinen Nachbarstaaten, nicht helfen. Der russische Bolschewismus muß moralisch durch soziale Reformen und die ganze politische Erziehung überwunden werden. Ich erkläre ausdrücklich, daß ich nicht gegen die Sozialisierungen bin. Freilich ist es zweifelhaft, ob es der Arbeiterschaft in den ersten Stadien der Sozialisierung besser gehen werde als jetzt, ja ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß es den Arbeitern vielleicht schlechter gehen wird. Die Sozialisierung erfordert Opfer nicht nur von den Kapitalisten, sondern auch von den Arbeitern.

Ueber die soziale und die nationale Frage sagte der Präsident: Erste Ueberlegung tut not, es muß für eine gute Fortbildung der Arbeiterschaft und nicht minder der Kapitalisten gesorgt werden. Ich betrachte die Sozialisierung aber nicht nur als wirtschaftliche Aufgabe, sondern auch als sittliche Forderung. Die Politik der nationalen Staaten wird keine chauvinistische sein. Unsere nationale Politik anerkennt loyal die nationalen sprachlichen Rechte der anderen Nationen unserer Republik. In unserer Republik wird es keine gewaltsame Nationalisierung geben.

Die Verlesung der Botschaft wurde wiederholt mit stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochen. („UJAB.“)

Der Kampf gegen den Bolschewismus.

Der Kampf um Petersburg.

Wien, 29. Oktober. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Kopenhagen: Die Nachrichten vom russischen Kriegsschauplatz vom Montag abends melden heftige Kämpfe vor Zarskoje-Selo. Als Grund der Verzögerung ihres Vorrückens geben die Weißen Truppen die Sprengung der Eisenbahnbrücke bei Jamburg an.

Petersburg gleicht einer Festung. Alle Brücken sind unterminiert. Die Führer der Bolschewiken haben Befehl gegeben, bei dem Fall der Stadt alle Fabriksgebäude in die Luft zu sprengen und die Gasanlagen zu vernichten. Die Roten Truppen, die mit großer Energie die Verteidigung Petersburgs ins Werk gesetzt haben, wollen offenbar keinen Stein auf dem anderen lassen, wenn sie gezwungen wären, die Stadt aufzugeben.

General Judenitsch hat der „Politiken“ zufolge einem Vertreter des „Telegraaf“ gegenüber geäußert, daß er in vierzehn Tagen in Petersburg sein wird. Seine Truppen hätten in den letzten Kämpfen Tausende von Gefangenen gemacht. In der Schlacht an der Düna allein 12.000.

Judenitsch hat wenig Aussicht, Petersburg zu erreichen.

Paris, 29. Oktober. Nach einer Meldung des Korrespondenten der „Daily Mail“ in Helsinki hat General Judenitsch jetzt sehr wenig Aussicht, Petersburg zu erreichen. Am 21. Oktober, als Trozki den Fall der Stadt schon für unabweidbar hielt, wurde die Lage der Roten Truppen durch das unermutete Eingreifen von Tausend gerettet. („UJAB.“)

Die Pogrome in Wilna und der Ukraine.

Berlin, 29. Oktober. Im „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht Dr. Paul Nathan einen Bericht über die Pogrome in Wilna und in der Ukraine. Aus den ihm zugekommenen Akten ergebe sich, daß in der Ukraine rund 40.000 Menschen bei den Pogromen getötet worden seien. Die Zahl der Verwundeten und zu Krüppeln Gemachten betrage gegen 100.000, die der geschändeten Frauen fast 10.000. Der Schaden an Hab und Gut

Lokal

Städtisch

* Die Kohlenfeld-Unterrichtsfektion vom 1. November angefangen. Magistratarat an sämtliche Schullehrer in welchem er darauf zwischen Lehrern und Ferien nicht ganz gelassen der Gewerbetreibenden einmal Spaziergänge industrielle Betriebe und Ausflüge veranstalten Schulen mitstellen. — Das Lehrgang hat wöchentlich zweimal 9 Uhr früh ab in den Verfügungen der Schullehrer und dann, um den der Schüler mit der Klassen bekannt zu Dienstag und Freitag stehen. Mit den Eltern aufwärts und mit den überhaupte sind gleichstellen, deren Progred Spaziergänge werden auf einmal, sondern die Einteilung der Schullehrer und am Schultor zu von den Lehrkräften die durch die Kohlenfeld Schulen so auszu derselben die entstan allzufehr ins Gewicht

* Die Brennholz

tium werden derzeit der Hauptstadt mit der Interessenten einer Konferenz, die gefunden hat, gelangung, den Holzverkauf Holz zu einer Vereinbarung und die bezügliche Re in den nächsten Tagen der Ackerbauminister von Brennholz aus aus den besetzten Gebieten in einem befinden. Bezüglich gen wurden die Veräußert, so daß die Tagen ihren Anfang begründete Aussicht, Schwierigkeiten, besonmangel, schon in der können, so daß die gestört vor sich gehen freize beträgt der Hauptstadt 3000 bis

* Einlösung der

Approvisionierungseiner Verfügung des den vom 1. bis 10. Nr. 13 der neuen von Budapest und Ung ausgefolgt werden. Selcher, Genossenschaft darauf aufmerksam, Kupons der blauen Wirkungskreise der Versorgung der Unge den aber nur die mittelfarben eingeliefert die Sektion mit rium die Absicht hat, der Schweine und Schichten so lange, bestehende Schweinebes ausständlichem Fett e um den minimalen behördlichen Preisen seit 54 K. per Kilogr zum Auslassen 48 K mit, daß der auf den

wird auf mehr als 100 Millionen Rubel geschätzt. („N.P.“)

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Die Kohlenferien in den Schulen. Mit Rücksicht auf den Kohlenmangel hat die hauptstädtische Unterrichtssektion bekanntlich verfügt, daß vom 1. November angefangen in den Schulen Ferien einzutreten. Magistratsrat Dr. Julius Városhy hat nun an sämtliche Schulleiter ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er darauf hinweist, daß die Verbindung zwischen Lehrern und Schülern auch während der Ferien nicht ganz gelöst werden dürfe. Mit den Schülern der Gewerbelehrlingschulen sind wöchentlich einmal Spaziergänge zu veranstalten, bei welchen industrielle Betriebe besucht oder auch andere instruktive Ausflüge veranstaltet werden können. Die einzelnen Schulen mögen hierüber Programme feststellen. — Das Lehrpersonal der Elementarschulen hat wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag, von 9 Uhr früh ab in der Schule zu sein, um einerseits die Verfügungen der Sektion zur Kenntnis zu nehmen und dann, um den eventuell sich meldenden Eltern der Schüler mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen. Am Tage vor Beginn der Ferien ist in den Klassen bekannt zu geben, daß die Lehrkräfte am Dienstag und Freitag den Eltern zur Verfügung stehen. Mit den Elementarschülern von der 3. Klasse aufwärts und mit den Schülern der anderen Schulen überhaupt sind gleichfalls Spaziergänge zu veranstalten, deren Programm vorher festzustellen ist. Die Spaziergänge werden nicht mit der ganzen Schule auf einmal, sondern zweckentsprechend abgehalten. Die Einteilung der Spaziergänge ist am Tage vor Schluß der Schulen in den Klassen bekanntzugeben und am Schultor zu affizieren. Die Sektion erwartet von den Lehrkräften, daß sie bemüht sein werden, die durch die Kohlenferien entstehende Unterbrechung der Schulen so auszunützen, daß bei Wiederbeginn derselben die entstandene Lücke im Unterricht nicht allzufehr ins Gewicht falle.

* Die Brennholzfrage. Im Ackerbauministerium werden derzeit im Interesse der Versorgung der Hauptstadt mit Brennholz unter Einbeziehung der Interessenten Verhandlungen betrieben. In einer Konferenz, die in dieser Angelegenheit stattgefunden hat, gelang es in Bezug auf die Holzversorgung, den Holzverkehr und die Verwendung des Holzes zu einer Vereinbarung zu gelangen. Die definitiven Vereinbarungen wurden auch bereits fixiert und die bezügliche Regierungsverordnung wird schon in den nächsten Tagen erscheinen. Gleichzeitig führt der Ackerbauminister auch im Interesse der Einfuhr von Brennholz aus dem Auslande, beziehungsweise aus den besetzten Gebieten Verhandlungen, die sich bereits in einem nahezu abgeschlossenen Stadium befinden. Bezüglich zweier ausländischer Sendungen wurden die Verhandlungen auch bereits perfektioniert, so daß die Transporte in zwölf bis fünfzehn Tagen ihren Anfang nehmen werden. Es besteht begründete Aussicht, daß die noch obschwebenden Schwierigkeiten, besonders der Waggon- und Kohlenmangel, schon in der kürzesten Zeit beseitigt werden können, so daß die Versorgung der Hauptstadt ungestört vor sich gehen wird. Nach Ansicht der Fachleute beträgt der monatliche Brennholzbedarf der Hauptstadt 3000 bis 4000 Waggons.

* Einlösung der Fettkarten. Die hauptstädtische Approvisionierungssektion teilt mit, daß im Sinne einer Verfügung des Ernährungsministeriums gegen den vom 1. bis 10. November gültigen Fettkupon Nr. 13 der neuen vereinigten Lebensmittelliste für Budapest und Umgebung zehn Dekal Schweinefett ausgefolgt werden. Die Sektion macht sämtliche Selcher, Genossenschaften und andere Fettverschleißer darauf aufmerksam, daß in Budapest nur die Fettkupon der blauen Lebensmittellisten, in den dem Wirkungsbereich der Kommission für die öffentliche Versorgung der Umgegend unterstehenden Gemeinden aber nur die Fettkupon der grünen Lebensmittellisten eingelöst werden können. Gleichzeitig teilt die Sektion mit, daß das Ernährungsministerium die Absicht hat, trotz der Freigabe des Verkehrs der Schweine und Schweineprodukte das Fettkartensystem so lange, als es der noch zur Verfügung stehende Schweinebestand und die Beschaffung von ausländischem Fett ermöglichen, aufrechtzuerhalten, um den minimalen Bedarf der Unversorgten zu den behördlichen Preisen zu sichern. Preise: Schweinefett 54 K. per Kilogramm, Schmalz 52 K. und Speck zum Auslassen 48 K. Schließlich teilt die Sektion mit, daß der auf den Zeitraum vom 21. bis 31. d.

lautende Fettkupon Nr. 18 der vereinigten Lebensmittelliste in Budapest und Umgebung ungültig ist.

* Erhöhung der Milchpreise. In Sachen der Erhöhung der Milchpreise hielt die Preisprüfungs-Kommission gestern eine Konferenz, an welcher die Vertreter der landwirtschaftlichen Körperschaften, der Milchproduzenten, sowie die Leiter der Milchhallen teilnahmen. Die Produzenten behaupteten, daß die Milchproduktion sich je nach der Gegend auf 4—5 Kronen pro Liter stellt. Die Konsumenten anerkannten die hohen Produktionskosten, verwiesen jedoch auf die schwierige materielle Lage der städtischen Bevölkerung und stellten fest, daß diese Preise die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung weit überschreiten. Eine solch hohe Preisfeststellung gefährde die Erziehung der künftigen Generation. Es wäre daher wünschenswert, daß die Regierung durch Herabsetzung der Futterpreise, durch Regelung der Arbeitslöhne in der Provinz und durch sonstige Vergünstigungen eine billigere Produktion ermögliche. — Der Ernährungsminister hat an die Hauptstadt eine Zuschrift gerichtet, in welcher er mitteilt, daß die Verordnung XII, 3. 71200/1918, laut welcher die Gültigkeit der zwischen den Milchwirtschaften und Milchhändlern bestehenden Verträge im Sinne des § 4 der Verordnung 3. 1436/1919 auf ungewisse Zeit verlängert wird, in Kraft bleibt.

* Reduzierung der Sanatorienpreise. Auf vielfache, aus Kreisen des Publikums eingelangte Klagen über die horrenden Sanatorienpreise haben sowohl das Ministerium für Volkshygiene als auch die hauptstädtische Sanitätssektion beschlossen, die Preise der Sanatorien zu regeln. In dieser Angelegenheit fanden bereits wiederholt Beratungen statt, doch sind diese noch nicht zum Abschluß gebracht worden. Das Ministerium dürfte schon in kürzester Zeit seine Entscheidung treffen.

* Die Rauchfangkehrergebühren. Im Dezember des vorigen Jahres hat der Handelsminister die Rauchfangkehrergebühren um 100 Prozent erhöht. Die jetzige Regierung hat nun im Rauchfangkehrergewerbe die gesetzliche Ordnung wieder restituiert und verfügt, daß bis zur endgültigen Regelung der Frage seitens des Ministerrats der Magistrat den Zustand von vor dem 21. März 1919 tunlichst in Kraft belasse. Der Magistrat hat demgemäß beschlossen, die erhöhten Gebühren bis Ende April und vom 1. August d. J. an in Kraft zu belassen.

Die Lebensmittelpreise.

Table with 3 columns: Item, 28. Okt., 29. Okt. It lists various food items like Fleisch, Geflügel, Fisch, Obst, and their price ranges in Kronen.

Was Vernunft, Zureden und logisches Denken nicht vermochte, der Geldmangel hat es zustande gebracht. Die Fleischpreise haben heute einen gewaltigen Sturz erlitten. Bei Kalbfleisch sind die Preise gegen

gestern um 20—25 K. per Kilogramm gesunken, bei Rindfleisch um 10—15 K., Schweinefleisch um 10 K. und in logischer Konsequenz sind auch die Geflügelpreise gefallen. Was mögen die Fleischer, Selcher und Geflügelhändler verdient haben, wenn sie ihre Preise in solchem Maße zu reduzieren vermögen! Da der Auftrieb von Lebendvieh groß ist, steht ein noch weiteres Preisstinken in Aussicht. Obst- und Gemüsepreise halten sich noch immer, aber auch diese Händler werden bald gezwungen sein, sich mit einem geringeren Nutzen zu begnügen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit dem 1. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die n. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Oktober zu Ende geht, dieselbe rechtzeitig zu erneuern, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Pränumerationspreise sind:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes options for annual, half-yearly, quarterly, and monthly subscriptions.

Jeder Abonnements-Erneuerung, Wohnungsänderungs-Anzeige, Reklamation oder sonstigen, das Abonnement betreffenden Zuschrift ersuchen wir eine Adressschleife beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen unseres Romans

„Strandgut“

— Roman von Marie Amelie Gobin — gratis nachgeliefert.

Die Administration des „Neues Pester Journal“, Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

Tagesneuigkeiten.

* Die Landesverweisung der Mitglieder des Hauses Habsburg. Aus Wien wird telegraphiert: In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung brachte die Regierung eine Vorlage ein, die die Landesverweisung der Mitglieder des Hauses Habsburg-Lothringen und die Uebernahme des Vermögens der Ausgewiesenen in Staatsbesitz bezweckt.

* Die öffentlichen Angestellten in den besetzten Gebieten. Der Ministerrat hat am 4. September laufenden Jahres folgende Beschlüsse gefaßt: Auf besetzten und unter fremder Staatsverwaltung stehenden Gebieten zurückgebliebenen ungarischen öffentlichen Angestellten können weder für die Vergangenheit, noch für die Zukunft irgendwelche Bezüge liquidiert und ausbezahlt werden. Dessenfallsige Beamte, die von besetzten Gebieten auf unter ungarischer Verwaltung stehendes Gebiet herübergekommen sind, können von dem ungarischen Staat nur dann eine Dotation erhalten, wenn sie von der ungarischen Regierung eine Diensterteilung erlangt und ihre neue Stelle innerhalb acht Tage vom Datum des betreffenden Dekrets an gerechnet antreten. In diesem Falle gebührt ihnen die Dotation vom ersten Tage des Monats an, in dem das Dekret ausgestellt wurde, sonst aber erst von dem nächsten Fälligkeitstermin an. Dessenfallsige Angestellte jedoch, die auf unter ungarischer Verwaltung stehendes Gebiet geschicket sind, hier aber keine Diensterteilung erhalten haben, können auf ihre früheren Bezüge weder für die Vergangenheit noch für die Zukunft Anspruch erheben. Auf besetzten Gebieten befindliche Pensionisten, Witwen und Waisen von öffentlichen Angestellten erhalten von dem ungarischen Staat keinerlei Beträge. Dasselbe gilt für diejenigen öffentlichen Angestellten, die ihren Pensionsanspruch durch einen auf unter fremder Verwaltung stehendem Gebiet geleisteten Dienst erworben haben und jetzt hieher geschicket sind und somit ihre Pensionierung ansuchen. Der Ministerrat ist der Ansicht, daß die Bezüge und Versorgungsgebühren derjenigen ungarischen öffentlichen Angestellten, Pensionisten, ihrer Witwen und Waisen, die sich auf den unter fremder Verwaltung stehenden Gebieten des ungarischen Staates aufhalten, die Regierung des die Verwaltungsfunktionen versehenen Staates zu leisten hat. Deshalb ersucht die Regierung die Budapest interalliierte Mission, bei den Entente-mächten in diesem Sinne intervenieren zu wollen, den Justizminister Dr. Georg Batoghy aber, in diesem Sinne eine Note zu verfassen.

* Der „kommunisierte“ Familienschmud. Während der Proletariendiktatur ließen die Piloten Andreas Kovacs und Guido Prodam das in der Reviczkygasse gelegene Palais Chotek für sich „requirieren“. Die beiden bezogen das Palais, wo

fe sich nicht nur häuslich einrichteten, sondern auch die Wertheimasse erbrachten und den ganzen Familienstand vertrieben; unter anderen Wertgegenständen fiel ihnen auch ein aus 160 Perlen bestehendes Kollier in die Hände. Kwaj und Prodant wurden vor einigen Tagen verhaftet. Die geraubten Wertgegenstände konnten bisher nicht zustande gebracht werden.

* Der Volkskommissar der Theater. Die Budapest Staatsanwaltschaft hat gegen den ehemaligen Theater des „Volkskommissariats der sozialisierten Theater und Vergnügungsetablissemments“ Béla Reinitz Strafantrag gestellt. Reinitz, der sich seit dem 10. Oktober in Präventivhaft befindet, wird des Verbrechens des Raubes als Täter beschuldigt. In der Anklageschrift wird ausgeführt, daß die Rätereigierung schon am 22. März die Theater für Gemeinbesitz erklärt hat. Der Volkskommissar Kunfi hat dies den Direktoren mündlich mitgeteilt. Reinitz war hierbei nicht nur anwesend, sondern er übernahm, nachdem sich Kunfi entfernt hatte, die Leitung der Beratung. Er verfügte, daß die in den Theaterkassen befindlichen Barbeträge, sowie sämtliche Requisiten und Fahrnisse, die das Eigentum der Theater, beziehungsweise der Direktoren bilden, mit bewaffneter Gewalt enteignet werden. Auf seine Verordnung mußten die Theater ihre Einnahme allwöchentlich dem Volkskommissariat abliefern und er verfügte über das gesamte Vermögen der Theater. Wie die Anklageschrift ausführt, hat Reinitz nicht nur die gesamten Einnahmen der Theater und Vergnügungsetablissemments verausgabt, sondern überdies noch weitere fünfzehn Millionen Kronen vorgegeben. Wo diese riesige Summe hingekommen ist, ist selbst dann schwer zu verstehen, wenn man in Betracht zieht, daß Schauspielerinnen und Schauspieler in überzähliger Anzahl mit sehr großen Wagen angestellt wurden, das unter seiner Leitung stehende Kommissariat nicht weniger als 177 Angestellte hatte und dem Personal acht Wagen und dreißigzwanzig Pferde zur Verfügung standen.

* Todesfall. Der Ministerialrat im Finanzministerium Josef Paduch, Ritter des Eisernen Kronenordens III. Klasse und des Franz Josef Ordens und Besitzer anderer Auszeichnungen, ist gestern im Alter von 62 Jahren in Budapest gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr von der Leichenkammer des Volkstaler Friedhofs aus statt. Die Seelenmesse wird am 31. d. um 10 Uhr vormittags in der Mathiaskirche abgehalten.

* Schaljapin ermordet? Aus Paris telegraphiert man: „Chicago Tribune“ meldet aus London, der bekannte russische Sänger Schaljapin sei von den Bolschewiken getötet worden. Der Komponist Grandville Bantod, der kürzlich aus Rußland zurückgekehrt ist, hat diese nicht wahrscheinlich klingende Nachricht verbreitet. Bantod erzählt in einem Briefe, Schaljapin sei an einem Leiden erkrankt, das pestähnlichen Charakter zeigte und um die Verbreitung der Seuche zu verhüten, habe man den Sänger getötet.

* Disziplinarverfahren gegen Universitätsprofessoren. Die Rechtfertigungskommission der juristischen Fakultät der Budapest Universität befahte sich gestern unter Vorsitz des ehemaligen Rektors Julius Kovács mit der Angelegenheit der Professoren, die während der Proletariatsdiktatur eine exponierte Stellung eingenommen haben. Der Volkskommissar für Unterrichtsangelegenheiten Sigmund Kunfi hat mehrere Universitätsprofessoren ihrer Stelle entzogen und auf die solcherart freigewordenen Lehrstühle Peter Agoston, Eugen Varga, Zoltán Rónai, Gabriel Kovács und Géza Farkas ernannt. Der Dekan der juristischen Fakultät wurde Géza Farkas, dessen Stellvertreter Rákostyán Bámbéry, der Prodekan Gabriel Kovács. Kunfi hatte zur Revolutionierung der Universität eine Reformkommission eingesetzt, in der Alexander Blóß, Géza Magyary, Josef Illés und Benjamin Grossschmidt Platz nahmen. Die Kommission beschloß,

gegen die Professoren Szladiés, Bámbéry, Rákostyán, Blóß, Magyary, Illés und Grossschmidt das Disziplinarverfahren einzuleiten und beantragt, den übrigen kompromittierten Professoren eine Rüge zu erteilen. Bezüglich des Professors Julius Piller, der gegenwärtig in der Schweiz weilt, wurde vorläufig kein Beschluß gefaßt.

* Razzia im „Café Abbazia“. In letzter Zeit hatte sich in zahlreichen Kaffeehäusern der Stadt ein überaus lebhafter Geschäftsverkehr entwickelt. Agenten, Warenwucherer, Schleich- und Kettenhändler haben in den Kaffeehäusern ihren Sitz aufgeschlagen. Zuletzt war das „Café Abbazia“ der Hauptsitz einer großen Anzahl von Kettenhändlern, und jede nur denkbare Ware, auch Valuten, wurden hier zu Hunderttausenden gehandelt. Die Polizei hatte seit längerer Zeit das Café invigiliert und festgestellt, welche Gäste sich mit unerlaubtem Warenhandel befassen. Heute nachmittags fand im Kaffeehaus unter Assistenz von dreißig Detektivs eine Razzia statt. Sämtliche Zugänge wurden besetzt und sechsundsechzig bekannte Warenvervielfacher stellig gemacht. Eine große Zahl von ihnen suchte die Warenmuster und andere corpora delicti zu vernichten. Die Betroffenen wurden der 6. Bezirkshauptmannschaft eingeliefert, wo das Legitimierungsverfahren bis in die späte Nacht währte. Die nicht nach Budapest zuständigen Personen wurden noch im Laufe des Tages im Schubhause interniert, um nach gefälligem Urteil nach ihrem Zuständigkeitsort abgehoben zu werden.

* Die Bekämpfung der Arbeitslosen im Winter bildete den Gegenstand einer unter Vorsitz des Ministers Karl Erékly abgehaltenen Konferenz. Es wurde beschlossen, eine soziale Aktion einzuleiten, die es ermöglichen würde, in den schwierigsten Wintermonaten 80,000 bis 100,000 Personen mit wohlfeiler oder unentgeltlicher Mittagskost zu versehen. Magistratsnotar Schuler trat für die Erweiterung der öffentlichen Küchen ein, doch sei dies nur mit staatlicher Unterstützung möglich. Der Minister erklärte, er stelle für diesen Zweck eine Viertelmillion Kronen zur Verfügung. Schließlich wurde ein Komitee gewählt, welches die erwähnte soziale Aktion leiten wird.

* Ein neuer Nacht-Personenzug zwischen Budapest und Wien über Királyhida-Brud wird in Verkehr gesetzt. Abfahrt von Budapest-Ostbahnhof Montag, Mittwoch, Freitag 11 Uhr abends, Ankunft Wien 9 Uhr 30 Minuten vormittags; Abfahrt Wien Dienstag, Donnerstag und Samstag 7 Uhr 20 Minuten abends, Ankunft Budapest 6 Uhr 25 Minuten früh.

* Selbstmordversuch eines gewissen Volksbeauftragten. Josef Füleki, der zur Zeit der Rätereigierung als politischer Beauftragter fungierte, hat sich an der Verfolgung der Bürgerschaft beteiligt. Dieser Tage wurde er in Budapest verhaftet und sollte gestern abends nach Szombathely eskortiert werden. Auf dem Ostbahnhof wurde Füleki von seiner Mutter und seiner Frau erwartet, die ihm beim Abschied Subliminatspulver und ein Dolchmesser in die Tasche gleiten ließen. Bevor man ihn daran verhindern konnte, schluckte er die Pulver und schnitt sich die Pulsadern an beiden Händen auf. Füleki wurde schwerverletzt ins Inquisitionsspital gebracht.

* Krise in der österreichischen Papierfabrikation. Aus Wien wird gemeldet: Infolge des Kohlenmangels ist in der österreichischen Papierfabrikation eine Krise eingetreten. Die Regierung hat infolge dessen verfügt, daß von Donnerstag angefangen die Wiener Morgenblätter nur sechs Seiten und die Mittag- und Abendblätter nur zwei Seiten Text veröffentlichen dürfen. Die Verfügung hat vorläufig bis 8. November Gültigkeit.

* Der Schmuck der Königin Zita. Aus Wien wird telegraphiert: In den letzten Tagen waren in Wien im Zusammenhang mit der bevorstehenden Veräußerung von Kunstwerten Gerüchte im Umlaufe, die davon erzählten, daß eine Anzahl kostbarer Kunstgegenstände aus dem Inventar der Schatzkammer des ehemaligen Hofschlosses entfernt worden seien. In der Schatzkammer war bekanntlich Jahrhunderte hindurch der habsburgisch-lothringische Hauschat verwahrt. Die besagten Gerüchte wollten wissen, daß insbesondere eine Anzahl von Wertgegenständen, die sich auf der Liste der durch den Kunstverkauf zu veräußernden Objekte befanden, in den Räumlichkeiten der Schatzkammer nicht mehr vorhanden seien. Ueber diese Gerüchte gab der ehemalige Kanzleidirektor vom Oberstkammerverant, Sektionschef Weckbecker einem Mitarbeiter des „Morgen“ folgende Aufklärungen: „Vermutlich vermischt man derzeit in der Schatzkammer jenen Schmuck, der ehemals das persönliche Eigentum der verstorbenen

Kaiserin Elisabeth bildete und nach ihrem Tode dort ausgestellt war. Unter diesen Kostbarkeiten befanden sich der Sternkreuzorden mit Brillanten, den dann die Kaiserin Zita als Großmeisterin dieses Ordens tragen durfte, sowie außerordentlich wertvolle Kolliers und andere Schmuckstücke von hohem Wert. Alle diese Kunstgegenstände sind jedoch keineswegs unmittelbar vor dem Sturze aus der Schatzkammer entnommen worden. Solange die Monarchie ohne Kaiserin war, daher seit dem Tode der Kaiserin Elisabeth bis zur Thronbesteigung des Kaisers, war der Schmuck in der Schatzkammer zur Verwahrung ausgestellt. Kaiserin Zita erhielt dann lange Zeit vor dem Umsturz diesen Schmuck, der als ihr persönliches Eigentum galt, und nahm ihn in ihre Aufbewahrung. Von einer geplanten Befandnahme in der Schatzkammer ist mir nichts bekannt.“ Von anderer Seite wird dem „Morgen“ mitgeteilt, daß in der Schatzkammer unter anderen jene zwanzig Objekte fehlen, die den Privatbesitz des Kaisers bildeten und die er während der Umsturztage hatte wegschaffen lassen.

* Bozmatz. Sonntag, 2. November, abends halb 7 Uhr findet im Sitzungssaal des alten Abgeordnetenhauses (Sándorgasse) zwischen dem Championkämpfer Sigmund Petri und dem Bozmatador Robert Tóth ein Bozmatz statt. Dem Resultat dieses Treffens wird ein unso größeres Interesse entgegengebracht, als beide Parteien über aufserordentliche Qualitäten verfügen.

Die Ermordung des Grafen Stefan Tísa. Die Untersuchung.

Staatsanwaltschaft und Polizei setzen die Untersuchung in der Angelegenheit der Ermordung des ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Stefan Tísa mit dem größten Eifer fort. Die Untersuchung wurde nach allen Seiten ausgedehnt und jede, selbst die flüchtigste Spur wird verfolgt, um die Mörder zu eruiieren. Heute kann es mehr keinem Zweifel unterliegen, daß alle politischen Faktoren, die nach der Oktoberrevolution zur Macht gelangten, alles aufgegeben haben, um die Spuren des Mordes zu verwischen. Unter solchen Umständen war es für die Mordbuben ein Leichtes, sich aus dem Staube zu machen. Trotzdem seit der Mordtat ein Jahr vergangen ist, hofft man dennoch, daß es bald gelingen wird, die Urheber und die Vollstrecker der Tat auszuforschen und sie der irdischen Gerechtigkeit zu überantworten.

Es wurde bereits berichtet, daß die Bemühungen der Polizei derzeit darauf gerichtet sind, jener Gendarmen habhaft zu werden, denen am kritischen Tage die Bewachung des Ermordeten anvertraut war. Der Gendarmen-Wachmeister Sigmund Kólczi, dessen Aufenthaltsort der Polizei bekannt ist, trifft morgen oder übermorgen in der Hauptstadt ein, um verhört zu werden. Seine Aussagen sind von großer Wichtigkeit, da Kólczi der Kommandant jener Gendarmenpatrouille war, die die Villa, die Graf Tísa mit seiner Familie bewohnte, bewachte. Die Untersuchung erstreckt sich auch auf den Umstand, weshalb der damalige Stadtkommandant Viktor Heltai am 3. November im Gebäude des Platzkommandos 300,000 Kronen verzeihen ließ. Sowie bereits festgestellt, daß der Infanterieoffizier Sztankovszky, der der Mitschuld verdächtigt wird, ebenfalls eine größere Summe erhalten hatte. Die Behörden haben heute die Verfügung getroffen, daß in der Mordaffäre auch die Mitglieder des ehemaligen Nationalrats verhört werden. Es ist nämlich sehr wahrscheinlich, daß die Mitglieder des Nationalrats von den näheren Umständen der Ermordung Tísa Kenntnis hatten. In erster Reihe soll Graf Theodor Batthyány verhört werden, der damals Minister des Innern gewesen ist. Bisher konnte der Graf deshalb nicht verhört werden, weil er nicht in der Hauptstadt weilt.

Die Mitglieder des Nationalrats werden in erster Reihe darüber befragt werden, ob in einer der Sitzungen des Nationalrats der Sekretär desselben, Ludwig Magyary, einen Antrag betreffs der Person Tísa gestellt hat, ob der Antrag dahinging, den ehemaligen Ministerpräsidenten zu ermorden oder ihn zu verhaften. Die Komtesse Denise Almássy wurde heute nachmittags abermals mit mehreren Personen, die der Tat verdächtigt werden, konfrontiert. Die Konfrontation ergab jedoch ein negatives Resultat.

Für die Untersuchung interessiert sich auch der Minister des Innern Edmund Beniczky. Er erschien heute bei der Staatsanwaltschaft, wo er sich über den derzeitigen Stand der Untersuchung Bericht erstatten ließ.

Offener

ÉRTE
Értesítjük tisztelt VEGYÉSZETI Gyakornokunk utca 43. szám alatti végállomástól öt percre Modern és na

ROBINSON
védjegyű kitűnő gyártmányainkkal rendelkezésre állunk.

HA
védjegyű világszeretők szállítását — rendelt vegyiszta beérkeznek — is annakidején újságh

REITER
vegyészeti gyára: Városi iroda: V.

Kauf
Braun, Ka

Brillant
Székely Emil, Király

KARBI
ACETYLEN-LAMPEN
BÁRDI

Auch während gründlicher Unterricht durch Real-, Handels- und Bürotzung zu Privatpraktik
Haladás Lehra

10
a telefonja a Csengő társaságnak, ki villám és állandóan jókarban
Budapest, Ar
Ügyeljünk a cégre

Brillant
Platin, Gold, Silber
sten Preisen **ADLER**

Villanyvilágítási
beli társat, esetl
Ajánlatok „Nagysz
hirdetőjébe, Ter

Brillanten,
jede Größe u
etc. **kauf** z
J. ADLER, Juwelier

Ungarisch
Verficher
Bud

Zentralsbureau: VI. und Baross-gasse 1, Holländischen Lebensversicherungsgesellschaft. (Allgemeine Lebensversicherung)

*) Für diese Rubrik ist b

Offener Sprechsaal. #)

ÉRTESÍTÉS!

Értesítjük tisztelt üzletfeleinket, hogy VEGYÉSZETI GYÁRUNKAT áthelyeztük saját gyártelepünkre: VII. (Zugló), Telep-utca 43. szám alá (Thököly-úti villamos végállomástól öt percrenyire).

ROBINSON ÉS BRITON

védjegyű kitűnő minőségű viasz-cipókrém gyártmányainkkal minden mennyiségben rendelkezésre állunk.

HARRY

védjegyű világszerte közkedvelt sevrópasztánk szállítását — mihelyt a külföldön megrendelt vegyíztáza eredeti nyersanyagok beérkeznek — ismét megkezdjük, és ezt annakidején újsághirdetésben fogjuk közölni.

REITER ES TÁRSA

vegyészeti gyára: VII. (Zugló), Telep-utca 43 városi iroda: V. ker., Alkotmány-utca 19.

Kaufe Herrenkleider

zu Höchstpreisen benützte Braum, Károly-körút 13. Brillanten, Székely Emil, Király-utca 51

KARBID

ACETYLEN - LAMPEN BÁRDI JÓZSEF A.-G. VI. GYÁR-UTCA 23

Auch während der Kohlenferien gründlicher Unterricht durch Fachprofessoren für Gymnasial-, Real-, Handels- und Bürgerschüler. Gewissenhafte Vorbereitung zu Privatprüfungen für alle Schularten. Haladás Lehranstalt Budapest, VI., Grof Zichy Jenő-utca 19

10-93

a telefonja a Csengőkarbantartási Részvénytársaságnak, ki villamoscsengőit megjavítja és állandóan jókarban tartja félvekenként 30 kor-ért Budapest, Arany János-utca 33 Ügyeljünk a cégre! Ügyeljünk a cégre!

Brillanten, Perlen,

Platin, Gold, Silber etc. kauft zu allerhöchsten Preisen ADLER, Juwelier, VI. Király-u. 44

Villanyvilágítási vállalatokhoz szakmabeli társat, esetleg tőkével keresünk.

Ajánlatok „Nagyszabású“ jellegre Leopold Cornél hirdetőjébe, Teréz-körút 3 kéretnek.

Brillanten, Perlen, Platin !!

jede Größe und Sorte Gold, Silber etc. kauft zu allerhöchsten Preisen J. ADLER, Juwelier, Budapest, V., Dorottya-u. 10

Ungarisch-Holländische Versicherungsgesellschaft A.-G. Budapest.

Centralsbureau: VIII., Üllői-straße 4, II. St. und Baross-gasse 1, Partterre, im Hause der Holländischen Lebensversicherungsgesellschaft. (Algemeene Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrente.)

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Brillanten, Perlen,

Gold, Silber, Platin, Juwelen kauft zu höchsten Preisen. FRIED A. Juwelier, VII., Rakóczi-ut 2.

An HERRENKLEIDER-STOFFEN

mangelt es bei mir nicht mehr. Ich verfertige elegante, erstklassige Herrenkleider aus vorzüglichen feinen Schafwollstoffen. J. WIDDER, Herrensneider, IV., Városház-utca 20. Telefon 95-76. Gegründet 1890.

Páncél-pénzszekrény

elsőrangú bécsi gyártmány, eladó. Eckstein Gyula irodabereendezési vállalata, IV., Párisi-utca 1. I. emelet.

Die höchsten Preise

coulant für Perlen, Brillanten und Farbsteine zahlen

A. Bachruch Nachf. A. H. Zipper Juweliers, IV., Váci-utca 4.

BOROLIN

sós borszesz mindenütt kapható

BOROLIN TERMÉKEK GYÁRA

Budapest, VI. Botond-u. 10. Telef. 134-22

Theater, Kunst und Literatur.

(Theater auf der Andrássystraße.) Das für die Novemberabende aufgestellte Programm der Amüsierbühne auf der Andrássystraße hat wieder einen Mittelpunkt, der die größte Heiterkeit ausstrahlt. Die von dem in Paris naturalisierten Spanier Miguel Zamacois verfasste Piece führt den Titel „A trükk“ und behandelt die komischen Aufregungen auf einem Rendezvousort, wo die schuldbehaftete Frau sich vor dem Entapptwerden dadurch zu schützen wähnt, daß sie den Gatten wiederholt ans Telephon ruft unter der Vorgabe, daß sie jedesmal von einem anderen Orte mit ihm spreche. Als sie sich schon sicher fühlte, telephonierte ihr der Gatte, daß er sie von der Musikstunde, wo sie sich eben zu befinden vorgab, abholen werde. Natürlich eilt sie an den bezeichneten Ort im Interesse ihres Mißis und das Rendezvous findet nach zahlreichen Störungen endgültig sein Ende. Das Stück wird von Jóna Kékény und Géza Boross unter der größten Beschäftigung der Zuhörer gespielt. Prachtige Bluetten sind ferner „Mihály szobalízik“ von Stefan Tömörkény, „Csirkefogó gazember“, eine komische Straßenszene von Béla Szeneş, der in „Vasárnap este tizkor“ auch in der ersten Donat des Kleindramas sich heimlich zeigte. „Tegezés“ von Friedrich Karinthy und „Brrr“ von Ladislaus Bekéffy schließen die Reihe der Einakter, zwischen die die Solovorträge von Juci Bojda, Annikó Hermann öföy eingestreut sind. Die großen Soloeffekte spielen wieder Jóna Kékény und Géza Boross aus und die Strophen über das blaue und das weiße Geld und die profane Frau sind so wirksam im heiteren Sinne, daß sie im Kuppelkalender Monatsregenten bleiben müssen.

(Konzert.) Beethovens „Croica-Variationen“ hört man fast gar nicht in unseren Konzertsälen. Sie scheinen den Größten selbst Strupeln zu bereiten. Und es ist auch richtiger, die Hand von ihnen zu lassen, wenn man sie nicht so zu gestalten weiß, wie Ernst von Dohnányi. Wir hörten das berühmte Thema heute in einer Folge von faszinierenden Bildern, die wiederzugeben nur Dohnányi den bewundernswerten Reichtum an Farbe und Ausdruck besitzt. Vom Titanentrog bis zur keuschesten, poetischsten Anmut ist ihm alles untertan. Ebenso herrlich und grandios waren auch Schumanns Phantasie in A dur und die „Appassionata“ gespielt. Es war wieder einmal einer jener unvergesslichen „Dohnányi-Abende“, deren Enthusiasmus keiner Steigerung mehr fähig ist. —do.

Im Lustspieltheater findet morgen, Donnerstag, eine Jubiläumsvorstellung statt. Zur Aufführung gelangt zum 175. Male Franz Molnár's „Az ördög“; die Hauptrollen werden von Julius Hegedűs, Zene Barjányi, Ella Combaşögi, Frau Hegedűs,

Zoltán Szerény und Desider Kertész dargestellt. Die nächsten Vorstellungen der Novität „A legszebb kaland“ werden Freitag, Sonntag und Montag abgehalten.

Im Stadttheater findet Donnerstag abends eine Opernvorstellung statt. Aufgeführt wird „Goffmanns Erzählungen“. In den übrigen Tagen der Woche geht „Lili báróné“ in Szene, während Samstag nachmittag „Médi“ und Sonntag nachmittag „Mignon“ zur Aufführung gelangen.

Emeric Kécsi-Szántó wird in seiner Chopin-Matinée am 16. November unter anderen die sämtlichen Präludien vortragen. (Röszjavögyi.)

Dr. Franz Gáspár wird am 30. Oktober, halb 4 Uhr nachmittags, in der Urania einen Vortrag über Juden halten.

Das überaus amüsante, höchst erfolgreiche Repertoire des Apollo-Kabarett, dem täglich ein überfülltes Haus applaudiert, gelangt diese Woche in zwei Nachmittagsvorstellungen bei ermäßigten Preisen zur Aufführung, und zwar Samstag, 1. November, und Sonntag, 2. November, jedesmal um 1/3 Uhr.

Das Revue-theater spielt jeden Abend vor ausverkauftem Hause die erfolgreiche Musikkomposition Robert Stolz' „A csókibakter“. Wilma Medgyafay erntet mit ihren neuen Liedern frenetischen Applaus.

Anna Medel singt in der Urania am 1. November, 11 Uhr vormittags; auf dem Repertoire figurieren noch Marie Samson, Erzsi Wagner und Emeric Palló.

Im interessanten und abwechslungsreichen Programm des Intim-Kabarett's erntet „Tábornok“, „Zöld szamar“, „Miféle Jim“ etc., sowie die Hauptdarsteller Elsa Sejeles, Marie Astalos, Etel Bartók, Frau Franz Pázmán, Abonyi, Zsák, Mészáros, Doktor, Kovács, Cseh allabendlich stürmischen Beifall. Samstag, am Allerheiligentage, nachmittags 2 1/2 Uhr außerordentlich billige Preise der Plätze.

Der Jules Verne-Film gelangt in der Urania vor ständig ausverkauften Häusern um 5, 7/8 und 8 1/4 Uhr zur Darstellung.

Telegramme.

Frankreich.

Rücktritt Clemenceaus vom politischen Leben.

Wien, 29. Oktober. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Basel: Clemenceau hat den Straßburger Radikalen, die ihn auf ihre Wählerliste setzen wollten, ablehnend geantwortet und dabei zum ersten Mal ungewöhnlich zum Ausdruck gebracht, daß er sich vollkommen vom politischen Leben zurückziehen wolle.

Die Wahlen.

Paris, 28. Oktober. Heute hat die Wahlperiode offiziell begonnen. Die Wahlen sind für zwanzig Tage anberaumt. In Paris sind rund 740,000 Personen wahlberechtigt, das sind um 114,000 mehr als im Jahre 1914. Es wird erwartet, daß die neue Kammer ein ganz anderes Aussehen haben wird, als die alte, denn abgesehen von den Deputierten, die nicht mehr kandidieren oder voraussichtlich nicht gewählt werden dürften, sind durch Todesfälle und frühere Verzichte 84 Mandate erledigt. Auf Elsaß-Lothringen entfallen 24 neue Mandate, so daß darauf zu rechnen ist, daß in der Kammer 108 neue Deputierte Platz nehmen werden. (MKB.)

Clemenceaus Reise nach Straßburg.

Paris, 29. Oktober. Der Reise Clemenceaus nach Straßburg wird große politische Bedeutung beigegeben. Clemenceau hat der vereinigten radikalen und radikalsozialistischen Partei in Straßburg, die ihm das Mandat Gambettas angeboten hat, geantwortet, wenn er nicht so fest entschlossen wäre, sich vom politischen Leben zurückziehen, würde gerade die Verlockung, die in dem Anbot der Straßburger liege, ihn schwankend machen. Aber sein Entschluß, sich nicht mehr wählen zu lassen, sei unabänderlich.

Briand hat es abgelehnt, in seinem alten Wahlkreis, dem Departement Loire, zu kandidieren, weil das Departement sonst kein Mitglied des Kartells der republikanischen Gruppen von den gemäßigten Sozialisten bis zum demokratischen Verband kandidiert habe. Der Kampf solle ausschließlich gegen die Action Française und gegen den linken radikalen Flügel der Sozialdemokratie geführt werden. (MKB.)

Aus Oesterreich.

Wien, 29. Oktober. (Privatmeldung des MKB.) Der Staatssekretär für Heereswesen Dr. Julius Deutsch sprach gestern in einer Volksversammlung über das Thema „Ein Jahr der Republik“ und führte unter anderem aus: Die von radikaler Seite in unseren Reihen vje

bedingte Alleinherrschaft der Sozialdemokratie ist undurchführbar. Wir mußten uns, so unpopulär es war, den Anstrengungen, die auf die Errichtung der Räte-diktatur hingen, entgegenstellen. Daß uns dies gelungen ist, ist ein Verdienst der Sozialdemokratie. Wenn wir den Dingen nachgegeben hätten, wäre es zur Räte-diktatur gekommen und schließlich genau so zum Zusammenbruch wie in Ungarn. Wenn wir wüßten, daß das Bürgerturn imstande wäre zu regieren, dann würden wir uns sehr gern aus der Koalition in die dankbare Halle der Opposition zurückziehen, aber unser Gewissen und unser Verantwortungsgefühl den Massen gegenüber zwingt uns, in dieser Regierung zu verbleiben, denn sonst käme es gleich zum Chaos, zum Bürgerkrieg und damit zur schwärzesten Reaktion. Da wird mir, fährt der Staatssekretär fort, in der Presse geraten, „ein bißchen Roske zu spielen“, damit mehr Ordnung herrsche. Ich halte Gewalt für ein untaugliches Mittel, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Menschen sind nicht zu der Ordnung zu zwingen, sondern zu ihr zu erziehen. Gewalt darf erst angewendet werden, wenn die letzten Mittel der Verständigung versagt haben.

Die Finmaner Frage.

Paris, 29. Oktober. „Intransigeant“ will aus Kreisen der Friedenskonferenz erfahren haben, es bestehe die Absicht, mit d'Annunzio zu verhandeln und die Finmaner Frage jedenfalls in irgendeiner Form zu lösen, ehe Wilson den Völkerbund einberufe. Die Einberufung des Völkerbundes werde in der ersten Novemberhälfte erfolgen, auch wenn die Ratifikation des Friedensvertrages durch Amerika unterbleiben sollte. („M.A.B.“)

Das englische Kabinett.

Amsterdam, 28. Oktober. Aus Horsea wird drahtlos gemeldet: Das neue englische Kabinett wird sich folgendermaßen zusammensetzen: Lloyd George Premierminister, Bonar Law Großsiegelbewahrer, Balfour Präsident des Geheimen Rats, Chamberlain und Barnes Minister ohne Portefeuille, French Lord-Leutnant von Irland, Macpherson Staatssekretär für Irland, Lord Birkenhead Lordkanzler, Short Minister für Inneres, Curzon Minister für Aeußeres, Milner Staatssekretär für die Kolonien, Churchill Minister für Kriegs- und Luftstreitkräfte, Montague Minister für Indien, Long erster Lord der Admiralität, Monro Staatssekretär von Schottland, Auckland Geddes Präsident des Handelsamtes, Addison Minister für öffentliche Gesundheit, Lord Lee Präsident des Reichswirtschaftsamtes, Fisher Präsident des Unterrichtsamtes, Horne Arbeitsminister und Eric Geddes Finanzminister. („M.A.B.“)

Wilson kandidiert nicht.

Versailles, 29. Oktober. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington haben einige Senatoren erklärt, der Präsident des Demokratischen Nationalrates werde in den ersten Tagen des Jahres ankündigen, daß Wilson sich nicht mehr als Präsidentschaftskandidat präferieren werde. („M.A.B.“)

Belgien wird die Auslieferung von 1153 Personen verlangen.

Amsterdam, 29. Oktober. „Telegraaf“ meldet aus Brüssel, daß Minister Vandervelde in einem dort stattgefundenen Ministerrat die Meldung, daß Belgien die Auslieferung von 1153 Personen fordern werde, bestätigt hat. („M.A.B.“)

Volkswirtschaft.

(Das Postsparkassengeld im internationalen Warenverkehr.) Ernährungsminister Karl Greff, der soeben von seiner Wiener Reise zurückgekehrt ist, äußerte sich über die Rolle, welche er dem Postsparkassengeld zubachte, folgendermaßen: Ich habe mich viel mit der Entwertung unserer Valuta beschäftigt und habe mich überzeugt, daß außer der Spekulation auch die österreichische Regierung viel dazu beiträgt, welche immer größere Summen blaues Geld zur Deckung ihrer Ausgaben ins Ausland sendet. Auf Grund meiner Studien beabsichtige ich nun, dem Ministerrat ein Projekt zu unterbreiten, daß wir für jene Artikel, für welche die Regierung den Export in das Ausland bewilligt, als Zahlungsmittel Postsparkassengeld vorschreiben. Damit will ich erreichen, daß jene aus-

ländischen Kaufleute, die bei uns Waren einkaufen, gezwungen sind, sich Postsparkassengeld zu beschaffen, dagegen diejenigen, die zu uns Waren einführen wollen, ebenfalls Postsparkassengeld verlangen werden, damit sie auf diese Weise zu Valuta gelangen. Wir haben sehr viele exportfähige Artikel, deren Liste ich bereits anfertigte, und wenn das eintritt, wie ich es plane, daß die Ausländer nur mit Postsparkassengeld zahlen können, so ist damit zweifellos ein mächtiger Schritt zur Besserung unserer Valuta getan.

(Die Liquidierung der Oesterreichisch-ungarischen Bank.) Die Oesterreichisch-ungarische Bank hat bekanntlich Freitag in Wien eine außerordentliche Generalversammlung, welche sich mit der Vorbereitung der Liquidierung des Instituts beschäftigen wird. Die Liquidierung hat laut den von der Entente gestellten Bedingungen zwei Monate nach Abschluß der Friedensverhandlungen zu beginnen und hat die Ueberstempelung aller Banknoten, wo dies noch nicht erfolgte, innerhalb zweier Monate nach Abschluß des Friedens zu erfolgen. Innerhalb von 12 Monaten sind die Banknoten einzuliefern und gegen nationale Banknoten einzutauschen; innerhalb weiterer zwei Monate werden die alten Banknoten unter internationaler Kontrolle vernichtet.

(Vom Valutenmarkt.) Aus Wien wird telegraphiert: Im Komitee zur Ueberwachung der wirtschaftlichen Demobilisierung erklärte Ministerialrat Dr. Schwarzwald vom Staatsamt für Finanzen bei der Erörterung der Tätigkeit der Devisenzentrale: Gegenwärtig wird erwogen, in welcher Richtung der Handel mit Valuten und Devisen freier gestaltet werden könnte, um die Betätigung der Bankwelt mit internationalen Beziehungen der Finanzierung der Volkswirtschaft in weiterem Maße dienstbar zu machen. Sollte der Handel mit Valuten und Devisen ganz oder innerhalb gewisser Schranken freigegeben werden, so wird die Devisenzentrale künftighin hauptsächlich als staatliche Devisenbeschaffungsstelle für die Zwecke der Lebensmittelimporte und der sonstigen Staatsbedürfnisse tätig sein, übrigens aber als Kontrollorgan für die Kronendispositionen und für die Effektenbewegung bestehen bleiben. — Die Valutenkurse haben übrigens heute eine weitere Abschwächung erfahren und notierten auf dem Budapester Markte Lei 325, Mark 327, Dollars 73 1/2, Romanorubel 270, Napoleond'ors 275.

(Steuerzahlung in Postsparkassengeld.) Vor kurzem hat eine Finanzdirektion auf eigene Faust angeordnet, daß die Steuern und anderen öffentlichen Abgaben zur Hälfte in Banknoten der Oesterreichisch-ungarischen Bank, das heißt in sogenanntem blauem Geld, einzuzahlen sind. Der Finanzminister hat die betreffende Finanzdirektion angewiesen, diese Verfügung zurückzuziehen und gleichzeitig verfügt, daß auch die übrigen Finanzdirektionen, falls sie ähnliche Verfügungen getroffen haben sollten, diese außer Kraft setzen. Die ungarische Regierung hat nämlich den Wert der einzelnen in Verkehr befindlichen Zahlungsmittel bereits in der Verordnung vom 14. August l. J. derart geregelt, daß die Steuerzahler befreit sind, ihre Steuern und sonstigen öffentlichen Abgaben in welchem in Verkehr befindlichen Zahlungsmittel immer nach dem in der erwähnten Verordnung festgestellten Werte ohne jede Beschränkung einzuzahlen.

(Die Blaugeldtauskaktion für die Fabriksangestellten) wird für den Monat November am Donnerstag, 30. d., beginnen. Es werden auch diesmal wie für Oktober 25 Prozent der am 1. November zur Auszahlung gelangenden Beamtgehälter und der volle Betrag der letzten Arbeitslohnliste gegen Postsparkassen- oder weißes Geld auf „blaues“ Geld eingetauscht. Die Parteien werden ersucht, im Interesse einer rascheren Bebarung womöglich nur größere Noten als Fünfkrone-noten zum Eintausch zu bringen und das Geld bankmäßig geordnet zu übergeben. Die Erledigung erfolgt in der Reihenfolge der laufenden Nummern, die vorerst im Bund der Ungarischen Fabriksindustriellen abzuholen sind. Bei dieser Gelegenheit wird den Parteien mitgeteilt, wann die Reihe voraussichtlich an sie kommen wird.

(Von der Börse.) Die geschäftliche Tätigkeit auf dem hiesigen Effektenmarkte war heute die denkbar geringfügigste. Nur ganz vereinzelt kam es zu Abschlüssen, nur von Zeit zu Zeit konnte man einen Kurs hören und das Kursniveau mußte unter solchen Umständen sinken. Insofern die Geldfrage keiner Lösung zugeführt wird, dürfte auch ein Aufschwung des Geschäftes kaum eintreten. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Borgesellene	Schluß	Borgesellene	Schluß
Kurse	Kurs	Kurse	Kurs
Ung. Kredit 920—880	895	Neuwäpfer	—
Öst. Kredit 665—670	660	Urfänger	—
Rommersb. 4000	3950	Rima	1250—
Ung. Bank 690—700	695	Östb.	510—
Östb. 565—555	560	Adria	2425—2475
Agribank 810—790	780	Atlantia	1825—1860
Polzbank 1235—1205	1200	Levante	—
Hypothek. 450—430	430	Stahnbahn	475—480
Öst. B. 455—445	435	Stadtbahn	—
Realitäten	—	Südbahn	230—225
Landesbank 425—430	425	Staatsbahn	1300—1290
Merkur	—	Früh	—
Bosn. Agrar 560—564	560	Baroter	590—
Grundbesitz 456—458	456	Bräuder	900—920
Anglobank	—	Chinoim	—
Ung. Allgem.	—	Danica	—
Ber. Hauptst.	—	Ber. Glühl.	802—
Innerstädtliche	—	Spodium	—
Leopoldstädter	—	Nischaukt	—
Recessmer	—	Holzprobuz.	—
Öst. B. 1000—990	990	Kleud	680—
Steinbr.	—	Ung. Zucker	4500—
Draht	—	Uuer	—
Maqneit 1135—1145	1135	Gummi	1070—1100
U. A. Kohlen 2700—2710	2710	Rafiner	—
Salgo 1295—1305	1300	Landesholz	825—800

Auswärtige Börsen.

Wien, 29. Oktober. Die Börse verkehrte auch heute in fester Haltung, war im allgemeinen jedoch wenig lebhaft. In der Kassa wendete sich das Interesse in erster Linie wieder Staatsbahnaktien zu, die in großen Posten angeblich für auswärtige Rechnung aufgenommen wurden und sich gegenüber ihrem gestrigen Tiefstand um 145 Kronen erhöht. Gleichzeitig stiegen die Genußscheine bis 896 um 96 Kronen. Von Staatsbahnaktien ausgehend, teilte sich die freundliche Stimmung auch den anderen Kassenpapieren mit, unter welchen insbesondere Salgo-Kohlenaktien um 104 Kronen avancierten. Die Umsätze im Schranken waren wegen Mangel an Ware begrenzt und vollzogen sich zumeist unter sprunghaften Steigerungen. Die Schiffahrtaktien, Montanwerte und Petroleumaktien gingen um Hunderte von Kronen in die Höhe. Auf dem Anlagemarkt waren ungarische Renten bevorzugt.

Wien, 29. Oktober. Schlußkurse: Oesterreichische Kredit 919.—, Anglobank 588.—, Unionbank 626.—, Bankverein 572.—, Länderbank 819.—, Oesterreichisch-ungarische Bank 1900.—, Staatsbahn 1535.— (nach Schluß —), Lombarden 218.—, Dampfschiff 3400.—, Alpine 1463.— (nach Schluß —), Türkische Tabak —, Goldhütte 1455.—, Lond. Aktien 7000.—, Türkenlose 890.—, Ungarische Kredit 1140.50, Ungarische Eskompte —, Kaschau-Oderberger 797.—, Rima 1532.—, Ungarische Kommerzial —, Ungarische Zucker —, Ungarische Hypotheken 580.—, Adria 3150.—, Ungarische Allgemeine Kohlen 3200.—, Oberungarische Hütten 2500.—, Berg- und Hütten 7000.—, Zivno 1450.—, Salgo 1799.—.

Wien, 29. Oktober. Devisen: Amsterdam 3900—3902, Berlin 375—376, Zürich 1870—1872, Christiania 2390—2392, Kopenhagen 2255—2257, Stockholm 2520—2522, Marknoten 374 bis 375, Lei 395—397, Lema 275, Schweizer Noten 1871—1873, französische Noten 1150, italienische Noten 960, englische Noten 400, Dollar 99.50, Romanorubel 275.

Berlin, 29. Oktober. Devisen: Holland 1159.— bis 1161.—, Dänemark 644.25—645.75, Schweden 724.25—725.75, Norwegen 679.25—685.75, Schweiz 544.50—545.50, Spanien —, Helsingfors 126.25—126.75, altes Wien 27.75—28.05, gestempeltes Wien 26.55—26.65, Prag —, Budapest — bis —.

Zürich, 29. Oktober. Devisen: Berlin 18.25, Wien 5.25, Prag 12.75, Holland 213.25, Newyork 5.59, London 23.34, Paris 64.20, Mailand 52.50, Brüssel 65.60, Kopenhagen 120.50, Stockholm 135.—, Christiania 128.—, Madrid 107.75, Buenos-Aires 237.—, Kronennoten gestempelte und ungestempelte 5.50.

Amsterdam, 28. Oktober. Devisen: Berlin 8.80, Wien 2.47.—, Schweiz 46.90, Kopenhagen 56.40, Stockholm 62.40, Christiania 59.95, Newyork 262.75, London 10.98 1/2, Paris 30.40, Brüssel 30.90, Madrid 50.60.

Kopenhagen, 28. Oktober. Devisen: Hamburg 15.35, Amsterdam 177.75, Schweiz 83.50, Newyork 466.50, London 19.47, Paris 54.25, Antwerpen 54.65, Helsingfors 20.—.

Stockholm, 28. Oktober. Devisen: Berlin 14.—, Amsterdam 158.50, Schweiz 74.25, Washington 4.17, London 17.40, Paris 48.25, Brüssel 48.50, Helsingfors 17.25.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody
 Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody.
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Allerlei.

(Nützliche Kenntnis.) Ein Unwetter ist über Paris niedergegangen. Die Straße ist an verschiedenen Stellen eingestunken, und einige unglückliche Passanten verloren dabei ihr Leben.

(Der Ehemann in der Klemme.) Fünf vergnügte Kopenhagener kamen kürzlich in einen Hutladen, um Hüte zu kaufen. — „Sind die Herren alle verheiratet?“ fragte der Hutmacher und erhielt eine bejahende Antwort.

(In der Schule) wird Goethes Ballade „Der Sänger“ durchgenommen. Die Schülerinnen sollen je eine Strophe aufsagen.

und deklamiert gefühlvoll und mit Pathos die dritte Strophe: „Der Sänger drückt die Augen ein — Und schlug in vollen Tönen. — Die Ritter schauten mutig drein — Und in den Schoß der Schönen.“

(Schnelle Justiz.) Berichterstatter: „Da haben wir den Salat! Soeben trifft das Telegramm von der Bequädigung des Mörders Schulze ein — und wir haben schon den ganzen Bericht von der Einrichtung mit samt den Illustrationen im Saal!“

(Humor des Auslands.) „Gefällt Ihnen mein neuer Hut?“ fragte Frau Brown. — „Ja, sehr,“ entgegnete Frau Smith. „Ich hatte genau einen solchen im vorigen Jahre, als sie modern waren!“

Der Barbier redete wie ein Buch und der Kunde fragte sich besorgt, ob er seinen Zug erreichen würde. Nachdem der Barbier über alles Erdentliche auf und unter der Erde seine Meinung geäußert hat, trat er mit einem Schwanken seiner Schere zurück und überblickte sein Werk.

Der billige Jakob: „Sie müssen sich nicht darüber wundern, meine Damen und Herren, daß meine Medizin nicht von den Ärzten empfohlen wird, denn wenn alle Welt sie einnehmen würde, würden die Doktoren nichts zu tun haben.“

Eine Krankenschwester war als Zeugin in einem Prozesse wegen der Höhe der Doktorrechnung vorgeladen worden. „Lassen Sie uns einmal die nackten Tatsachen feststellen,“ sagte der Anwalt beim Kreuzverhör.

Eingebildeter Jüngling: „Warum nur die junge Dame da drüben mich so andauernd anstarrt?“ — Sarafastische junge Dame: „Sie hat schwache Augen und der Arzt hat ihr verordnet, zu ihrer Stärkung möglichst viel auf etwas Grünes zu sehen.“

(Während einer langweiligen Vorstellung) ist im Parkett ein Herr eingeschlafen, der fürchterlich schnarcht. Endlich wird er von einem Nachbar aufgerüttelt, der ihm zuruft: „Schnarchen Sie doch nicht so, Sie wecken ja das ganze Publikum auf!“

(Kindermund.) Mama: „Nun sage mal, kleines Fräulein, was würdest du tun, wenn du deine gute Mutter nicht mehr hättest?“ — Fräulein: „Dann würde ich tun, was ich wollte.“

(Auf dem Ball.) Junger Fant: „Nehmen Sie sich in acht, gnädiges Fräulein, man sagt mir nach, ich sei den Damen sehr gefährlich!“ — „Sie tanzen wohl sehr ungehindert?“

27]

Strandgut.

— Roman von Marie Amelie Godin. —

— Den Nachbarn, gab der Oberst schnell und lebhaft zurück, kann diese Art nicht passen, die sie in jedem Augenblick zu erdrücken droht.

— Den Nachbarn, das kann ich begreifen, erwiderte Elisa, nur ganz gewonnen für die Freude dieses scharfen Kampfes, war natürlich das alte, ungeformte Deutschland viel lieber, auf dessen Fluren sie sich durch Jahrhunderte tummeln und Beute holen konnten! Sie wissen, ich bin auch Deutsche von Geburt, Herr Oberst. Glauben Sie mir, der Militarismus ist nichts anderes als die Methode, uns zu diesem Zweck gern am Zügel führen zu lassen!

Der Oberst lächelte wieder sein altes, selbstsicheres Lächeln.

— Ist erkannt der Kranke das Mittel nicht, dessen er zu seiner Genesung bedarf.

Plötzlich erschien Elisa dieses Lächeln göttlich und dünn. Sie begriff, keine Logik konnte jemals an diese blinde Selbstverhimmelung heran.

Unversehens fühlte sie sich wie durch unüberbrückbare Abgründe von dieser ganzen ihr fremden Welt geschieden, und dies Gefühl brachte sie sofort Jerry näher.

Sie und ihr Begleiter waren vor dem Hotel angelangt. Elisa schloß ihren Schirm und reichte dem Oberst zum Abschied die Hand.

— In einem Jahr wollen wir uns wieder über all dies sprechen!

Sie war froh, von dieser hohen, schlanken, steifen Gestalt befreit zu sein. Was für ein Jahr stand ihnen allen bevor!

Als sie in der Halle trat, wartete der Sekretär des österreichischen Konsulats auf sie. Er begrüßte sie und sprach sie an.

— Gnädige Frau, begann er höflich, Graf Lambert kann noch nicht empfangen, sagt man mir. Sie erlauben also wohl, daß ich mich gegen Sie eines Auftrages unseres Konsuls entledige. Morgen nacht kommen österreichische Austauschgefangene hier durch. Unser Konsul möchte den armen Leuten einen Empfang bereiten. Darf ich um einen kleinen Beitrag ersuchen?

Elisa atmete auf. Mit einer tiefen Freude, wie erlöst, sah sie auf den jungen Mann. Er war ihr lieb und willkommen wie ein Bruder in diesem Augenblick. Sie wog ihre Börse und gab ihm alles, was sie enthielt.

Der Sekretär wehrte sich.

— Aber das ist zu viel, gnädige Frau.

— Ach, nehmen Sie nur, wie gern würde ich noch mehr tun. Diese armen Leute haben so viel für uns geopfert, und hier müssen wir wenigen Dester-

reicher zusammenhalten. Wann kommt der Zug durch?

— Morgen, zehn Minuten vor Mitternacht und fährt punkt zwölf Uhr nach Bern weiter.

— Wir kommen bestimmt auf die Bahn, versprochen sie. Wird es öffentlich bekanntgegeben?

— In den Zeitungen ja, aber nicht von uns aus, sondern vom Schweizer Roten Kreuz.

— Wir kommen jedenfalls, wiederholte Elisa.

Gleich darauf pochte sie an Ferrys Tür. Sie wollte es mit Schweigen übergehen, daß er ihr kein Wort über das Bild gesagt hatte, und war fest entschlossen, alles zu tun, was in ihrer Macht lag, um sich ihm wieder zu nähern.

Zu ihrem Schrecken fand sie ihn noch zu Bett.

— Fühlst du dich krank? fragte sie atemlos und hatte alles andere über ihre Sorge um ihn vergessen. Sie trat neben ihn und setzte sich auf den Rand seines Bettes.

Ferry hielt die Augen offen.

— Ich weiß nicht. Beim Erwachen ging es mir nicht besonders, aber jetzt ist es vorüber.

Sie war noch nicht beruhigt, aber sie wollte auch nicht weiter in ihn drängen, denn als sie ihn vor zwei Tagen wieder einmal hat, seinen Arzt rufen zu lassen, war er ungeduldig geworden, und sie wollte ihm heute morgen keinen Grund zu einem Vorwurf geben.

Sie erzählte ihm von der Sammlung des Konsuls und der Durchfahrt der österreichischen Kriegsinvaliden.

— Natürlich gehen wir hin, stimmte er ihr zu. Diese braven Burtschen haben es um uns alle verdient, daß wir ihnen ein paar Stunden unserer Nachtruhe opfern.

Sie stuzte, denn er sagte das so, als sei es ihm in der Tat ein Opfer. Prüfend glitt ihr Blick über ihn hin.

Er bemerkte es und wollte sie ablenken, denn er mußte selbst nicht, ob sein Zustand in der Tat Grund zur Besorgnis gab. Wenn das entschieden war, blieb es immer noch früh genug, darüber zu sprechen. „Ein gutes Fest,“ sagte er, „und vielen Dank für dein Geschenk!“

Elisa errötete. Sie suchte nach einem leichten Wort, um über diesen Gegenstand hinwegzugleiten, denn mit dem Bilde waren für sie zu viele Gedanken und Empfindungen der Bitterkeit verbunden, als daß sie nicht gefürchtet hätte, dadurch, daß er es besprach, von der Bahn abzukommen, die sie sich an diesem Morgen vorgezeichnet hatte.

— Das Bild ist reizend, fügte Ferry noch bei.

— Die Kleine ist sehr gut getroffen, findest du nicht? sagte sie ein wenig herbe. Ich dachte, daß es dich interessieren würde zu sehen, wie sie sich seit einem Jahre entwickelt hat. Ich glaube, sie wird sehr hübsch werden.

— Könnte sie auch anders? meinte er mit einem leisen Lächeln, während er an die eigene und Elisas Schönheit dachte.

Da war aber etwas in seinem Ton, das Elisas Feingefühl verletzte. Sie wollte nicht, daß er zu ihr von ihrer Schönheit spräche, während er im Bann einer anderen war. „Hoffentlich wird sie anders als wir,“ gab sie hastig und wieder mit einem Anflug von Herbe zurück, — „glücklicher als ich und...“

Ferry unterbrach:

— Und besser als ich — willst du wünschen! Er war nicht gereizt, kaum spöttisch.

Sie widersprach:

— Ich will gar nichts Gehässiges sagen — ihre Wangen brannten — ich will nur das Beste für sie. Und du doch auch?

So unverkennbar war Elisa bestrebt, auszugleichen und zu versöhnen, daß ihr Mann sie durchschaute.

— Du warst in der Kirche? fragte er unwillkürlich, aber wie nebenhin.

Sie versuchte, seinen Blick festzuhalten.

— Ich war in der Kirche und ich bin dem Oberst de Miéveux begegnet. Er sagt, Deutsche und Desterreicher werden vernichtet werden. Sie atmete nach einer kleinen Pause auf. Welcher Zeit gehen wir entgegen!

Er antwortete nicht sofort. Es berührte ihn sonderbar, daß auch ihr gerade heute offenbar die gleichen Gedanken lebendig geworden waren wie ihm selbst.

— Soden ist plötzlich abgereist, sagte er dann. Er hat einen militärischen Auftrag. Aus dieser scheinbar unzusammenhängenden Antwort begriff sie, daß er sie verstanden hatte und daß sie beide aus ihrer persönlichen Not einen Ausweg suchten.

Nun fiel ihr ein, daß sie das Bild nirgends sah.

— Wo ist das Bild? fragte sie und war traurig, weil sie bedachte, wie es Ferry in früheren Zeiten ganz gewiß nicht mehr verlassen hätte. Sie verbarg aber ihren Kummer.

Trotzdem mochte ihr Mann ihre Gedanken lesen und wollte ihr nicht weh tun.

— Ich habe es aufgehoben, ich werde ihm heute bei Tage einen guten Platz an der Wand suchen. Und nun will ich doch aufstehen.

In der Tür wandte sich Elisa nochmals um.

— Ich habe dir wahrhaftig auf deinen Glückwunsch vorhin gar nicht geantwortet — auch ich wünsche dir natürlich alles Gute, sagte sie ernst — fast feierlich.

Ferry wunderte sich wieder über die Schwere und Betragenheit ihrer Art — aber heute empfand er sie weniger als Last denn als Verpflichtung, weil von der alten, warmen Ehrfurcht für seine Frau etwas in ihm wach geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

Magyar Nemzeti Operaház
Windsori vig nök.
Kezdeté 6 órákor.

Nemzeti Színház.
A nagymama.
Kezdeté 6 órákor.

Vigszínház.
Az ördög.
Kezdeté 6 órákor.

Magyar Színház.
A sasfiók.
Kezdeté 6 órákor.

Belvárosi Színház
Egész héten minden este és vasárnap délután
Terike.
Kezdeté 6 órákor.

Andrássy-uti Színház.
Egész héten minden este és vasárnap délután
az új műsor.
Kezdeté 6 órákor.

Revü Színház.
(Kristálypalota)
Szerecsen-utca 35. szám.

A csókbakter.
Medgyaszay Vilma.
Kezdeté fél 7 órákor.

Apolló Kabaré
A nagyszerű új októberi műsor.
Kezdeté 6 1/2 órákor.

Intim Kabaré.
VI. Teréz-körút 46.
Minden este 6 1/2 órákor és vasárnap délután:
A tábornok.
Villányi Andor rigjátéka.
A zöld szamár.
Faragó-Marthon operett.
Mister Jim.
Tréfák, Magánszámok.

Royal Apollo
Veritas Vincit!
Az esztendő legbatalmasabb filmeseménye Budapesten előszór.
Előadások 4, 6 és 8 órákor

OMNIA.
Corday Sarolta
Regényes történet a francia forradalomból.
Előad.: 34, 46 és 48 órákor.

Mozgóképek Otthon.
Teréz-körút 25. Tel.: 144-98

Az igazság útja.
Az osztrigás hercegnő.
Pénzár d. e. 10-12, d. u. 2-6.
Előadások kezdete: 4, 6, 8

Király Színház.
A farsang tündére.
Kezdeté 6 órákor.

Városi Színház.
Hoffmann meséi.
Kezdeté 6 órákor.

Budapesti Színház.
Molnár és gyermeke
Kezdeté fél 7 órákor

FŐVÁROSI
Nur mehr bis 31. Oktober

Vénusz a pokolban.
Anfang 7 Uhr.

Fővárosi Kabaré.
Heute und täglich das erfolgreiche Programm.
Beginn abends 7 Uhr.

Royal-Orfeum.
Jeden Abend 6 1/2 Uhr.

Vándorfecskék
Royal-Kabarett.
Paula und 4 Possen.

Kis Komédia.
VI. Révay-utca 18.

Rott és Steinhardt
felléptével minden este 7 órákor előadás.
Minden vasárnap 2 előadás.

Téli kert.
Nagymező-utca 22-24.

Nagy Endre
színháza.
Előadás kezdete 7 1/2 órákor

Trocadero.
Király-utca 77.
Gastspiel der Biblischen Operetten-Gesellschaft.
Anfang 6 Uhr.

KAUF UND VERKAUF
Zongorát, pianinót keresek megvételre. Lovas-ut 25, ház-tulajdonos. 9779

Veszek használt férfitruhákat. Levelezőlap / hivással jövék. Wertheimer, gróf Zichy Jenő-utca 23. 9783

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Antiquitäten, Perlenschmuck, Gartenstein, Rákóczi-ut 9, Juwelengeschäft. 9349

Pathe Zábuc, auch gebrauchte, Antiquitäten, Platin und Gold kaufe zum höchsten Preise. Wifjogrod, Tisza Kálmán-ter 13. Korrespondenzkarte genügt. 7869

Brillanten, Perlen, Silber, alte Juwelen kaufe zu höheren Preisen wie jeder. Székely Ernő, Király-utca 51, vis-à-vis Helyesfürcher. Achtung auf Fälschung. 9156

Gold, Platin kaufe von 20-100 Kronen per Gramm. Für Brillanten, Juwelen zahle höheren Preis als jeder. Spann, Juwelier, Wessely-utca 6. 9146

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Antiquitäten, Verlobungsringe kaufe ich in vollem Werte. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmelzer Benő, Juwelier, Károly király-ut 28, Zentralstadthaus, beim Haupttor. 9195

Brillanten, Gold, Silber kaufe zu Höchstpreisen. Postl, Károly-körút 22, I. Stock. 9338

Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Tagespreisen. Schmarcz, Museum-körút 21. 9337

Pénszekerény és tüzmentes okmánysekreány minden nagyságban kaphatók. Általános Pénszekerény kereskedelmi Részvénytársaság. Budapest, Bálvány-utca három. 9290

Perzsakabátok, szilkszin remek szőrmegarnitúrák olcsó árban kaphatók. Szerecsen-utca 33. 9295

Mittelhöfliche Preise für gebrauchte Herrenanzüge zahlt Balsam, Király-utca 28. 7489

Ekszer, brilláns olcsón vehet, magas áron eladhat. Fischer testvérek, Baross-utca 75. Aranybeállítás 19-től 60 koronáig. Hivásra jövék. 5421

Brillánsokat, aranyat, ezüstöt, platinát, használt ékszereket mindenkinél legmagasabb árban veszek. Seiler, Aradi-utca 16. 5423

Veszek régi, modern bútorokat, szőnyegeket, zongorákat. Ansel, Péterfy Sándor-utca 47. 10687

Brautkleider, Gelegenheitskleider, Abendmütel werden ausgeboten. VII. Almásy-utca 4, földszint 2. 8578

Brillanten, Gold, Juwelen kaufe zum Höchstpreise. Singer, Egretem-utca 11. 8579

Brillánsokat, aranyat, ezüstöt bárkinél drágábban veszek. Schiller, Keckeméti-utca 11. 8580

Kaufe zu Höchstpreisen benutzte Herrenkleider, Frauen, Karoly-körút 13. 8581

Vorzimmer, Audien- und Dienstubenzimmermöbel, Gemälde, Tischleuchte, V. Kálmán-utca 24. 9839

Eisenmöbel, zusammenlegbare Eisenbetten, Stahlkränze, Matratzen billig zu haben bei Prohászka János, Zentraltor, Gyár-utca 10. 9838

Folytonégekállya díszes kivitelben eladó. Dob-utca 10, II. 34. 2230

Kinderbett, größeres, Matratzenlager, verlässt Plathbyné, Karoly-körút 8. Nachmittags. 2228

Versicherungsmöbel. Sande, verkaufe Schlafsimmern, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Luster, Kindereisenbetten. Lax, Wessely-utca 58. Ude Vörösmarty-utca. 9865

Zadeltöler Verhängung, Kridenshor, dieselbe auch hölzerner Tisch zu verkaufen. V. Visegrádi-ut 17, II. emelet 4. 9344

Große Partie Haberblei-
stoffe an Geheiß billig abzugeben. Rottenbillerstraße Nr. 1, IV. 32. 9837

REALITÄTEN
Családi házat vennék pesti oldalon. Pontos ajánlatot kérek. Közvetlen tulajdonostól 824 a kiadoba. 9824

Wer Häuser und Villen kaufen oder verkaufen will, wende sich vertrauensvoll an den seit 33 Jahren bestehenden Budapest-er Wohnungsanzeiger, Giszella-ter 6. 9855

GESCHÄFTE
Kávéház elsőrangú, fényesen berendezve, nagyjövedelemmel, lakással, kávéház, nagyforgalmu helyen, közvetlen lakással, csinosan berendezve, sarokvendéglő napi 10.000 korona bevétellel, csemegeüzlet elegáns berendezéssel állandó jobb bevétel, fűszerüzlet lakással, forgalmas helyen, biztos megélhetés, élelmiszerüzlet nagyforgalommal, cukorka-üzlet magányos nőnek alkalmas, megélhetés, fodrász-üzlet forgalmas helyen, csinos berendezéssel, állandó vendégekkel, ócskavaskereskedés évtizedes alapítás, haláleset miatt, alkalmi olcsó áron eladók, Haupt, Rákóczi-ut 68. 39821

Társ kerestetik szabadalmazás alatt álló, szakértők által kitűnően elismert pinceszőlészeti cikk kigyártásához, esetleg örökáron eladás. Leveletet Béma 862 jellegére a kiadoba. 9862

DIVERSE
Stella-Wackpulver, Elettropulver, Guffo-Wackpulver sind unerreichl. 7678

Poloskairást, lakástakarítást, padlóbeeresztést „Pax“ vállalattal végeztessen. Váci-körút 15. Telefon 61-06. 9766

Demem finden Aufnahme zur Entbindung bei intelligenten, ausgezeichneten geprüfter Geburtshelferin. Madame Zugosi, Rákóczi-ut 71, I. 10. 39795

Padlóbeeresztést, poloskairást, lakástakarítást, üvegtisztítást legolcsóbban eszközöl Ditrichstein, Kertész-ut. 27. Felhívható: József 116-55. 2145

Házmesternek ajánlok szerelket becsesülhető lakással. Bodáneczky, Peterdy-utca 35. 9836

Harisnyakötőde fejlesekét talpalásokat, új harisnyákat szépen készít. Sas-utca 12. 9846

Demem finden Aufnahme zur Entbindung bei ausgezeichneten geprüfter Geburtshelferin. Feinerne, Rákóczi-ut 68. 39829

Manifaktürn empfindlich. Hebelei zubauje. Sziv-utca 38. 9847

UNTERRICHT
Erzieherinnen, Bonnen jeder Nationalität sucht dringend Bureau Szeghed, Arénstrasse 58. 9127

Parlament- stenographen leiten die Gabelbergerische Landesfachschule (Hegedus Sándor-utca 7). Deutsche Vortragssprache. Handelsstraße. Geheiß! 9660

Magánvizsgákra felelőseggel előkészit. Gyorsirás, gépirás, kereskedelmi tanfolyamok, világnyelvek. Progress Academy, Kálmán-ter 6. 9071

Vizsgákra legbiztosabb előkészit. fővárosi Seminárium tanintézetben. Almásy-ter 3. 2141

Alapos nyelvtanítás eskis komoly, szorgalmas növendékeknek egyenként és csoportosan. Fordítások, Reformnyelviskola, Sommelweis-utca 19. 7467

Niölnstuden erzieit erfrangiger Schöler des Konzetmetters der Ung. Oper Kreistellers Szeged, VI. Zichy Jenő-utca 15, II. 1. Kraus Miksa. 9289

Haladás- Lehreinstalt für Privatschüler, Gróf Zichy Jenő-utca 19. 9341

Korrepetition für Mittelschüler erzieit Lehreinstalt Haladás, Gróf Zichy Jenő-utca 19. 9340

Klavierunterricht erzieit erfrangiger Schölerin der Steiner-Gitarra Schule, Kraus Rózsa, VI. Zichy Jenő-utca 15, II. 1. 9858

V. oszt. leánygymnáziumi tanuló, elvállal elemi és polgári iskolai tanítványokat. Andrassy-ut 97, I. 10. 9569

Magánvizsgálatokra előkészit Marton Tamás, Andrassy-ut 95. Vidékiek számára levelező oktatás. 10688

Horvát, szerb, német órákat ad Kazinczy-utca 28, II. 13. 10690

Intelligens német nevelőnő keresek 11 éves leánykálhoz. Szerecsen-utca 15, III. 17. 9845

Deutsche Erzieherin wird zu größeren Kindern gesucht, das auch Klavier und Französisch unterrichtet. Molnár Gyula, Rákóczi-ut 22. 9839

Deutsches Fräulein wird zu 2 Kindern aufgenommen. Lónyay-utca 41. Kertész. 9842

Deutsche Bonne wird zu kleinen Kindern gesucht. Szeged-ut 15b, Lederergasse, Vojhan. 9843

Deutsches Fräulein zu 13-jährigen Mädchen für Nachmittags, eventuell ganzen Tag gesucht. Persönliche Meldungen VIII. Dery-utca 16, IV. 4. Nachm. 3-5. 9857

Deutsches Fräulein für Nachmittags gesucht zu siebenjährigen Mädchen. Vorstellung mit Zeugnissen nachmittags 3-4 Uhr. Ardo József, Vilmos császár-ut 43, III. 4. 9848

Zongoratanitónő. Özevgy urinó keres debutálni állást iskolás gyermek mellé, korrepetálni s zongorákat adni. Különben tanit, neméül is beszél. Irásbeli ajánlatokat kérek Erkel-utca 18. sz. I. em. 12. Veresné. 9861

Nefejeits-Diákothron. Eleni, polgári, középiskolai tanuló korrepetálása. Meleg tanterem. Magántanulokat lelkesmeretesen előkészitünk. Szaktanárook. VII. Nefejeits-utca 58, II. 16. 4942

MIETUNG VERMIETUNG.
Wohnungen, Geschäftstauhe vermietet Giszella-ter 6, Wohnungsanzeiger. 9854

Lépcsőházi különbejáratu szobát keresek heti 1-2 széri igénybevétele. jó árért. Ajánlatok ármegjelöléssel. Vidéki ur 860 cimen a kiadoba cizendők. 9860

OFFENE STELLEN
Mädchen für alles wird bei kinderlosen Ehepaare per sofort bei guter Behandlung aufgenommen. Köhn nach Heber-einommen. Näheres nur vor-mittag. Eötvös-utca 46, III. 17. 9056

Mädchen für alles wird zu kleiner Familie mit 250 Kronen Lohn und guter Behandlung aufgenommen. Große Zelzögasse 26, III. 16. 9849

Zubemädchen, deutsch sprechend, welches auch in der Krankenpflege bewandert ist, wird neben Mädchen und Mädchen für alles dringend gesucht. Vorzu-jellen von 8-10, nachmittags 3-5. VI. Andrassy-ut 19, II. 5. 9840

Mädchen für alles wird aufgenommen. Andrassy-ut 25, II. 12. 9851

Zubemädchen wird aufgenommen. Dalszinház-utca 1, II. 12. 9852

Zubemädchen gegen gute Bezahlung gesucht. V. Balthary-utca 5, I. 3. 2231

Mädchen für alles zu kinderlosen, deutschem christl. Ehepaar (Arzt) gesucht. Vorstellung 11-1, 3-7. IV., Harisbaaz 4, I. 2. 2229

Deutsche oder ungarische mündenes wird zu zwei Personen neben Zubemädchen prompt oder 15. November aufgenommen. Monatslohn 200 Kronen. Vorzuellen Bálint-utca 18, I. Stof 1. Von 10 bis 12. 9797

Wirtschaftlerin gesucht. Unter „Allesstehend“ 692 an die Exp. 9692

Wichtige und gewissenhafte Acquisiteure, die der deutschen und ungarischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Offerte nebst Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Tätigkeit unter „N. O. 183“ bei der Exp. d. Bl. abgeben. 15183

Intelligente Wirtschaftlerin, die gut kochen kann, wird für 2 Herrn gesucht. Adresse: Gruber, Kálmán-utca 22. 9858

STELLENGESUCHE
Vertrauens- oder ähnlichen Posten gegen Skantion und An-fangsgehalt gesucht. Geß. Zuschriften unter „Vertrauen 172“ an die Exp. 15172

Abfolvierter Altenburger, mit langjähriger Praxis, in jedem Fahe der Landwirtschaft verrieit, sucht entprechende Anstellung. Anträge unter „Defonom 174“ Exp. 15174

Kárpitos. Ajánlkozik házakhoz. Gaspár, Rákóczi-ut 62, II. 18. 39880

Intelligentes deutsches Fräulein sucht Tagesbeschäftigung mit Beoplegung zu Kindern, alter Dame oder Geheißl. R. 233“ an die Exp. 15233

Intelligentes deutsches Fräulein, das auch nähen kann, wird zu drei größeren Kindern aufgenommen. Offerte unter „Zugatan 234“ Exp. 15234

Deutsche Erzieherin, Französisch, Klavier, sucht Engagement aufs Land. Zuschriften erbeten unter „E. R. 235“ an die Exp. 15235

Intellig. deutsch. Fräulein, mit einfacher Buchführung, wünscht in einer Kanzlei unterzuzufommen. Gefällige Antr. unter „Strebjam 162“ an die Exp. 15162

Intelligentes deutsches Fräulein wünscht Stelle in bejemer Haushalt. Kinderliebend und hilft auch im Haushalte. Unter „Wienerin“ an die Exp. 15163

Autändige deutsches Mädchen sucht Posten als Stubenmädchen oder bei kleiner bejere Familie als Mädchen für alles. Zuschriften erbeten „Raja 164“ an die Exp. 15164

Kinderfräulein aus Wien, mit langjähriger Zeugnissen, guter Nachfrage, sucht Stelle zu kleineren Kindern. Zuschriften erbeten unter „N. 165“ an die Exp. 15165

Zwei deutsche Fräulein mit Stenographie und Maschinensreiben suchen ab 1/3 Uhr Nebenbeschäftigung. Geß. Zuschriften erbeten unter „Freundinnen 166“ an die Exp. 15166

Gefährlichsteiter mit langjähriger Praxis, auch mit gründlichen Kenntnissen der Reine- und Spiritusfabrikation wünscht Posten. Geß. Anträge un. „Zuführer-leiter 170“ an die Exp. 15170

Intelligente Deutsche, im Hauslichen tüchtig, sucht Stelle zu zwei Personen neben Bedienerin. Anträge u. „Deutsche 171“ an die Exp. 15171

Zu mütterlichen Kindern, einzeln, Herrn oder Dame sucht intelligentes, tüchtiges Hausfräulein, Deutsche, gute Köchin, prima Näheren, Stelle Geß. Vermittlung unter „Zehr tüchtig 173“ an die Exp. 15173

Gondnossági hivatalnok, tisztességes és megbízható, keres állást, erdész és falusi gazdasági birtokon. Szóló illetés vagy egyéb élelmiszer, füstölde, hentes mesterségben jártas. Sávcs megkeresések „Gazdasz 231“ jelleg alatt a kiadoba kérek. 15231

HEIRATSANTRÄGE
Intelligens zur leány család szabóni lakással ferjezhemne „Megtértes 533“ jellegre a kiadobivatalba. 9853

Witwer, 30er, mit einem 2-jährigen sehr herzigen Subt, wünscht ehelichlig zu heiraten. In Betracht kommt jüngeres Mädchen od. kinderlose Witwe aus guter Familie. Komplet eingerichtet Wohnung steht zur Verfügung. Deutsche Zuschriften unter „Kinderliebend 593“ an die Exp. 15393

KORRESPONDENZ
Dolder. Kivánsiak vagyunk, vajjon kaptatok-e már levelet tőlünk és hogy a laprindesen érkezik-e? Mi eddig csak egy levelet és két karvát kaptunk direkt és ami Beesből jött. Nagyon jól vagyunk és kitünően mulatunk, tegnap is annyit nevetünk, mikor a nagy tükör összetört. Különbek is minden rendben van és nagyon ösökolunk mindenkit. 15400

Abonnement: Ganzjährlich 1
vierteljährlich 48 Kron
Einzige Nummer in Budapest
Bahnhof

Ordonant
Comandamentul trupe
torul populatiunei ungare sit
in scopul de a se putea mai
a se usura circulatia in a
urmatore:

1. Circulatia tuturor p
intre Tisza si Dunare este
calator trevind sa posede
de iden titate, valabil pentru
sara nici o viza militara.

Asemenea este liber
vreoaprobare militara, transi
fel de materiale in interiori

2. Calatoria in afara
si Dunare si anume in zon
cezi, Jugoslavi, Cehoslovaci
numai cu autorizarea Coma
Transilvania si a Comandar
vizi. Calatorii vor trebui sa
de autoritate ungare, sau d
si autorizate de Comandament
cari calatoresc in Ungari a i
suri de calatorie eliberate a
Perntu Budapesta, va
permisuni se va face la Birot
la vanatori, cu sedul in
No. 3)

3. Calatoria peste Tis
ingaduita nimenui, decat cu
tulul trupelor din Transilvani
ce sunt din Budapesta si dor
vor face o cerere inscrist C
iar cei din restul zonei ocup
prin Comandamentul tr
Cererea de calatorie va fi i
berat de autoritatea poline
si motivele calatoriei, precun
ca aceste calatorii nu se ac
serioase si bine justificate.

4. Calatoria pentru re
tiva in Ardeal se aproba n
trupelor.

Romanii originari din
cererile la Birotul de repatrier
care, dupa ce va examina co
damentului tabelul pentru a
Persoanele de alte na
Ardeal, isi for adresa cerer
mandamentul trupelor (Birot
va fi insolita de toate actele
este originar si proprietar din
astemenea acte, nu vor pute
repatriere.

5. Persoanele cari vin
prezum si cele cari vin, din
treaca peste linia de demarc
poarte in regula, sau permis
maghiare din teritoriul neoc
poarte, pentru inapoare, so va
matti ale Comandamentului
de grupuri si de divizii.

In Budapesta, viza per
vin de peste linia de demarc
de informatii al Divizie I-a v
6. Calatoria persoanel
Vest de Tisza se va face co
de corpu de armata, Divizi
General Popovici si General
zonei de supraveghere, Coman
veghere, Comandamentul zon
tul Grupului Banat si toate C
din zona de operatiuni din
Ardeal.

Aceste permise fiind v
intors, persoanele ce le pose
vizeze permisele pentru intoa
Asemenea, vor mai pu
cei care poseda posapoarte se
general, Divizia 8-a, Coman
Transilvania si Comandament
7. Treccera in tara a
nestampilate este cu desavars
vor fi pedepsiti, dupa cum si
Este libera trecerea celo
sau aur, trebuind insa a o c
8. Cei cari imprumuta
bilete de identitate, sau libera
ce se folosesc astfel de bilete
si vor fi pedepsit cu inchisoar
amenda de la 1000 la 2000.

Contravenientii vor fi
9. Acei cari calatoresc
amenda pana la 500 lei, ju
intrad in competinta pretori
10. Cei gasiti calatorind
in zonale hotarate, vor fi ped
una luna la un an si cu am
lei; judecarea contravenient
pretorului militar al zonei re
11. Toate condamnari
definitive.

12. Contravenientii pun
ca au trecut in mod clandest
soare de la 1 luna la 2 ani si
la 2000 de lei.